Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang | Mittwoch, 22. Juli 1931 | Nr. 165

Heute:

Macdonalds Feststellungen

Brünings Erklärungen

(Telegramm unserer Berliner Vertretung)

Pr. **Berlin**, 21. Juli.

Die deutschen und französischen Delegierten sind in London in einem Hotel untergebracht worden. Das deutet darauf hin, daß man den beiden Delegationen Gelegenheit geben will, sich über die verschiedenen politischen Fragen selbst zu verständigen.

Die gestrige Konferenz wurde durch Macdonald eröffnet, der in seiner Eröffnungsrede vor allem auf den Hoover-Plan einging, der nicht nur eine gute staatsmännische Kunst verrate, sondern auch vom geschäftlichen Standpunkt aus richtig gewesen sei. Die Konferenz habe jedoch nicht nur die Maßnahmen zu erwägen, die notwendig seien, um die Hoover-Vorschläge in Kraft zu setzen, sondern auch eine Erörterung der dringenden Notlage vorzunehmen, die seitdem in Deutschland entstanden ist. Andernfalls ließe sich die Flut nicht dämmen, die das politische, soziale und finanzielle Leben Europas bedrohe. Die Lage Deutschlands zeige hinsichtlich des Haushaltes der Wirtschaft und der industriellen Organisationen keine radikalen Fehler. Es sei also Aufgabe der Konferenz, das Vertrauen zu Deutschland wiederherzustellen. Dieses Problem habe zwar eine politische und eine finanzielle Seite, aber die Konferenz habe sich auf die letztere zu beschränken. Es gebe nur zwei Wege. Der eine bestehe darin, Mittel für Kredite und Anleihen für Deutschland zu finden, der zweite Weg sei aber, der Welt eine Sicherung zu geben. Es könne keine Frage sein, daß die deutsche Wirtschaft stark sei, vorausgesetzt, daß sie über die notwendigen Mittel verfüge. Es sei möglich, daß der Hoover-Plan, so ausgezeichnet er auch sei, doch noch nicht genüge, um Deutschland entsprechende Hilfe zu bringen. Das sei noch zu klären. Zum Schluß seiner bedeutsamen Auslassungen sagte der englische Premierminister, daß die Finanzschwierigkeiten durch eine Anleihe oder durch einen „direkten Weg" beseitigt werden könnten.

Auf Macdonald folgte der Reichskanzler Brüning, der die deutschen Forderungen in zwei Punkten formulierte:

1. Ein Aufhören des Abziehens der fremden Kredite; 2. Vergrößerung der Golddeckung der Reichsbank. Die erste Forderung ist die Hauptsache.

Diese Forderung, so ließ Brüning durchblicken, ließe sich nur durchsetzen auf einer Basis, die keine unannehmbaren politischen Bedingungen mit sich brächte.

Nach Brüning sprach kurz Laval. In den englischen politischen Kreisen ist ein gewisser Optimismus zu verzeichnen. Großes Aufsehen hat die Rede Macdonalds gemacht, vor allem deshalb, weil der englische Ministerpräsident hier schon die erste Gelegenheit ergriff, um die unannehmbaren Forderungen der Franzosen zu unterlegen. Ohne den Druck der City und die Rückendeckung Amerikas glaubt man in London, würde Macdonald keine so deutliche Sprache geführt haben. Bei dem Optimismus ist die Haltung der Franzosen besonders bezeichnend. Die Franzosen geben zu verstehen, daß sie noch Schwierigkeiten machen werden.

Im übrigen ist gestern in London ein Gerücht aufgetaucht, wonach die Konferenz möglichst bald vertagt werden soll. Selbstverständlich soll noch vorher eine Einigung über ein „Stillhalte-Konsortium" zustande kommen, das in der Richtung keines weiteren Abziehens der Kredite aus Deutschland arbeiten würde. Man scheint vor allem in englischen Kreisen zu glauben, daß diese Maßnahme genügend Zeit zu ausführlichen Verhandlungen geben könnte. In dieser Zwischenzeit hofft man, werde sich die europäische Atmosphäre bereinigen, wozu die persönlichen Besuche der Minister beitragen werden.

Neuer Hooverplan?

New Yorker Blätter zu den angekündigten amerikanischen Vorschlägen

New York, 21. Juli. (R.) Die New Yorker Blätter bringen in großer Aufmachung die Nachricht, daß Stimson heute in London Vorschläge der amerikanischen Regierung darlegen werde, und bezeichnen diese Vorschläge als „neuen Hoover-Plan". Die Presse gibt jedoch zu, daß angesichts des völligen Schweigens von Washington über den Inhalt dieser Vorschläge jeder Versuch, Einzelheiten anzugeben, nur eine Spekulation wäre.

Immerhin folgern „New York Times" und „Herald Tribune" aus anderweitigen Aeußerungen aus Regierungskreisen, daß es sich um einen Vorschlag über eine Kreditaktion innerhalb der für die amerikanische Regierung zulässigen Grenze und unter der Voraussetzung einer weiteren Klärung der französisch-deutschen Beziehungen handle. Unter dieser letzteren Voraussetzung — so betonen beide Blätter auf Grund ihrer Washingtoner Informationen — werde sich die deutsche Kreditfrage als ein wesentlich banktechnisches Problem behandeln lassen.

„Herald Tribune" berichtet weiter, daß in den offiziellen Kreisen Washingtons die Anschauung vorherrsche, man werde sofort Kredite gewähren, wenn auch zunächst nur solche mit 90tägiger Laufzeit. Dies, um es Deutschland zu ermöglichen, die internationale Bankwelt zur Ueberzeugung zu bringen, daß es seine Finanzlage kontrollieren könne und daher ein vertrauenswürdiger Schuldner für langfristige Anleihen sei. Hoover, so meint das Blatt weiter, würde den Entschluß nicht gefaßt haben, seine Vorschläge durch Stimson unterbreiten zu lassen, wenn irgendein positiver Plan von anderer Seite gekommen wäre. Er sei jedoch überzeugt, daß eine Hilfsaktion für Deutschland und die übrige Welt rasch einsetzen müßte, um die erwünschte Wirkung zu erreichen.

Die amerikanische Delegation in London

London, 21. Juli. (R.) Der Korrespondent der „Morningpost" meldet: „Obwohl die Anwesenheit Stimsons und Mellons genügen dürfte, um die Wichtigkeit der Konferenz zu unterstreichen, ist die amerikanische Delegation in London mit Genehmigung des Präsidenten Hoover noch weiter verstärkt worden, und zwar durch die Botschaftsräte der Botschaften in Berlin und Paris, sowie den Berater des Schatzsekretärs, David Finley. Die amerikanische Delegation in London wird auch den Beistand des besonderen Assistenten Stimsons, Klotz, und des stellvertretenden Ratgebers Frederic Livesey haben.

London, 21. Juli. (R.) **Nach einer Meldung aus Washington werden die amerikanischen Anregungen zur Behebung der finanziellen Krise in Deutschland, die heute der Londoner Konferenz unterbreitet werden sollen, als konkrete Vorschläge bezeichnet. Präsident Hoover habe die Vorschläge gestern abend nach mehrtägigen Verhandlungen, bei denen Senator Morrow in seiner Eigenschaft als Bankier eine wichtige Rolle gespielt habe, gebilligt.**

„Morningpost" zur Finanzhilfe für Deutschland

London, 21. Juli. (R.) **„Morningpost"** beschäftigt sich heute in ihrem Finanzteil mit der finanziellen Hilfe für Deutschland. Das Blatt führt u. a. aus, es müsse geprüft werden, wie weit die finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands und Europas politischer Natur seien. In der City herrsche die Ansicht, daß ein noch so klug ausgedachter finanzieller Plan nicht erfolgreich sein könne, wenn er auf politischem Gebiet nicht von Verständigung und gutem Willen begleitet sei, durch die dem Publikum Vertrauen eingeflößt werde. Es bestehe guter Grund für die Annahme, daß — dank des guten Einvernehmens zwischen allen hiesigen Akzeptbanken, Clearing-Häusern und den Banken der Vereinigten Staaten — keine Zurückziehung von Krediten aus Deutschland durch diese Länder zu erwarten sei. Gleichzeitig scheine Grund für die Annahme vorhanden zu sein, daß die deutschen Banken selbst in jeder erdenklichen Weise zur Festigung der Lage zusammenarbeiten. In der City sei man der Ansicht, daß die Regierungen besser daran tun würden, das Vertrauen zum deutschen Kredit zu stärken, anstatt große Anleihen zu gewähren.

Aehnliche Anschauungen werden auch im Finanzteil der „Times" vertreten.

Einladung der französischen Minister zu Macdonald

London, 21. Juli. (R.) Für heute abend sind die französischen Minister von Macdonald zum Essen eingeladen worden.

Beginn der Sitzung in London

London, 21. Juli. (R.) Die Sieben-Mächte-Konferenz ist um 10 Uhr vormittags im Außenministerium zusammengetreten.

Eine Warnung Lloyd Georges

Lloyd George schreibt in der „Neuen Freien Presse" in Wien in einer Kritik an der Haltung Frankreichs gegenüber dem Hooverschen Plan:

Ein finanzieller Zusammenbruch Deutschlands würde nicht nur die Zahlungen der meisten europäischen Schuldnernationen in Frage stellen, sondern könnte sogar den vollständigen Verlust der sehr bedeutenden Summen mit sich bringen, welche die Vereinigten Staaten in den letzten Jahren Deutschland geliehen haben. Es ist zwar richtig, daß Amerika in diesem Jahr gemäß dem Hooverschen Plan auf etwa 250 Millionen Dollar verzichten soll; aber innerhalb einer Woche war der Marktwert amerikanischer Börsenpapiere um nicht weniger als sechs Milliarden Dollar gegenüber den Notierungen des Tages vor der Bekanntgabe des Hooverschen Plans gestiegen. Auch wenn dies der einzige Erfolg Hoovers sein sollte, wäre sein Plan bereits durchaus gerechtfertigt.

Dann bespricht der frühere Erste Minister die Möglichkeit einer Revolution in Deutschland und Oesterreich:

Sollte einem Zusammenbruch Deutschlands noch ein böser Winter mit Arbeitslosigkeit und Bankrott folgen, dann könnte das Land in die Fänge des Kommunismus geraten und Oesterreich würde unweigerlich folgen. Ich kann mir für Europa, ja für die ganze Welt keine schlimmere Gefahr denken als ein großes kommunistisches Staatswesen in Mitteleuropa, das von einem der intelligentesten und diszipliniertesten Völker der Welt geleitet und aufrechterhalten wird. Hand in Hand mit Deutschland und unter der Führung deutscher Köpfe würde die Bedeutung der russischen Revolution um das Hundertfache wachsen. Rußland hat unerschöpfliche Hilfsmittel in seinem Boden und in seinen ungeheuern und lebenskräftigen Volksmassen. Deutschland wieder besitzt genug Erfahrung, Fähigkeit und Geschick, um den natürlichen Reichtum Rußlands auszubeuten. Beide Länder zusammen würden eine machtvolle Kombination ergeben, und so wäre es für alle Nationen ratsam, zur Abwendung eines solchen katastrophalen Bündnisses die größten Opfer zu bringen.

Der Schuldspruch von Versailles

Ausländische Forscher sprechen zur Kriegsschuldfrage

Nach Beendigung des Weltkrieges gab es draußen in der Welt nur eine Stimme: die Mittelmächte, und vor allem Deutschland, sind schuld am Kriegsausbruch. Die Kriegsschuldthese, wie sie etwa im Versailler Friedensvertrag und in dem Ultimatum vom 16. Juni 1919 niedergelegt war, fand kaum einen Widerspruch. Langer Aufklärungsarbeit durch die neugegründete deutsche „Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen" hat es dann bedurft, um die Kriegsschuldthese zu erschüttern. Licht in das verworrene Spiel und Widerspiel der Vorkriegsdiplomatie fiel durch die Herausgabe von Memoirenwerken der hauptbeteiligten Staatsmänner. Auch das Ausland ging allmählich an die Durchleuchtung der Kriegsursachen heran. Die Forschungen führten zu einem Ergebnis, das die deutschen Gegner von ehedem nicht erwartet hatten: Deutschland wurde entlastet, und der Vorwurf von der deutschen Alleinschuld am Weltkriege zerstob.

Wie steht das Ausland heute zur Versailler Kriegsschuldthese? Eine Frage, von der viel, wenn auch nicht alles, abhängt. Die Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen hat kürzlich eine Umfrage an namhafte Historiker, Staatsrechtslehrer und andere Professoren des Auslandes herausgehen lassen. Im letzten Heft der „Berliner Monatshefte" ist das Ergebnis dieser Umfrage veröffentlicht worden. Etwa 70 ausländische Forscher haben zu den Fragen, die man ihnen vorlegte, mehr oder weniger erschöpfend Stellung genommen. Befragt wurden nicht nur Forscher aus dem neutralen Ausland, sondern auch Männer, deren Gegnerschaft gegen die deutsche Kriegsschuldlügepropaganda bekannt war. Wie steht also das Ausland zur Versailler Kriegsschuldthese?

Den ausländischen Forschern wurden von den deutschen Fragestellern drei Fragen vorgelegt, deren Wortlaut sich möglichst an die Bezeichnungen des Versailler Vertrages anlehnt. Die erste Frage lautete: „Sind Sie der Auffassung, daß Deutschland den Weltkrieg mit Vorbedacht geplant, sowie ihn vorsätzlich und absichtlich herbeigeführt hat?"

Die zweite Frage hatte folgenden Wortlaut: „Sind Sie der Auffassung, daß Deutschland den alliierten und assoziierten Regierungen den Krieg aufgezwungen hat?"

Und als dritte Frage schließlich: „Treten Sie der Auffassung bei, daß das in Versailles über die Schuld Deutschlands am Kriege von den alliierten und assoziierten Regierungen abgegebene Urteil auf Grund von Material gewonnen worden ist, das unvollständig, tendenziös und zum Teil sogar gefälscht war?"

Man kann darüber streiten, ob die Fragestellung richtig gewählt worden ist. Darauf kommt es hier auch gar nicht an. Wesentlich ist allein, daß etwa 70 Forscher die ihnen vorgelegten Fragen beantwortet haben, darunter Sachverständige aus Frankreich, England und den Vereinigten Staaten. Träger bekannter Namen treffen wir unter den befragten Persönlichkeiten an: Norman Angell, James T. Shotwell, Harold Nicolson, Lord Arthur Ponsonby, Henri Lichtenberger, Seignobos und Japikse. Die erste Frage — ob der Krieg von Deutschland „vorsätzlich und absichtlich herbeigeführt" wurde — ist von 53 Sachver-

ständigen verneint worden. Nur fünf Forscher sind zu einer Bejahung gekommen und zwölf nehmen eine unklare Stellung ein. Aehnlich ist das Zahlenverhältnis auch bei der zweiten Frage. 49 Forscher verneinten die Frage, 13 gaben ausweichende Antworten und acht stehen noch heute auf dem Standpunkt, daß Deutschland den alliierten Regierungen den Krieg „aufgezwungen“ habe. Die dritte Frage verneinten 51 Sachverständige, während nur einer von ihnen sich zu einer Bejahung entschloß. Immerhin nehmen auch hier 13 Sachverständige eine ziemlich unklare Stellung ein.

Im ganzen darf man also sagen, daß das Ergebnis der Kriegsschuldumfrage für Deutschland erfreulich ist. Im Ausland, in den germanischen Ländern mehr als in den romanischen, hat sich längst die Auffassung durchgesetzt, daß Deutschland nicht allein die Schuld am Kriege aufzubürden ist.

Trotzdem wird man davor warnen müssen, an das Ergebnis dieser Umfrage allzu große Hoffnungen zu knüpfen. Nur ein kleiner Kreis von sachverständigen Leuten konnte hier zu Rate gezogen werden. Die geistige Elite eines Landes vertritt aber nicht das ganze Volk, und das Volk — wir wissen es — denkt in diesen Dingen oft ganz anders. Daß die Kriegsschuldfrage noch nicht heute und morgen abgetan sein kann, dafür liefern gerade die Antworten der französischen Sachverständigen einen lebendigen Beweis. Wie wenig hier noch die Begriffe geklärt sind, geht aus der Antwort des berühmten französischen Historikers Seignobos hervor, der sich an der ersten Frage vorsichtig vorbeidrückt: „Der Ausdruck Deutschland ist zweideutig, es ist mir unmöglich, eine Frage zu beantworten, in der nicht unterschieden ist zwischen dem Volk, dem Kanzler, dem Kaiser und dem Generalstab.“ Aehnliche Unterscheidungen regen auch merkwürdigerweise andere französische Sachverständige an. Man ist geneigt, das deutsche Volk zu entlasten, dagegen den Kaiser, den Ministern und den Feldherren die Last der Verantwortung zuzuschieben. Aus dem Rahmen fällt nur die Antwort Victor Marguerittes, der kurz und bündig die erste Frage so beantwortet: „Ich glaube, daß das kaiserliche Deutschland mit demselben Recht wie die englische, die russische und die französische Regierung den Weltkrieg in dem Sinne mit Vorbedacht geplant hat, daß es sich darauf, als auf einen infolge der Mentalität der damaligen Führer früher oder später unvermeidlichen Konflikt, vorbereitet hat.“

Aufgabe der Geschichtswissenschaft ist es, die Ursachen des Weltkriegs mit fanatischer Wahrheitsliebe weiter zu erforschen und die letzten Schleier von dem größten Verhängnis des letzten Jahrhunderts wegzureißen. Deutschland fürchtet das unbestechliche Urteil der Wissenschaft nicht. Der weitaus größte Teil der ausländischen Kriegsforscher — das hat die Umfrage der „Berliner Monatshefte“ deutlich ergeben — ist heute schon von der Unhaltbarkeit der Versailler Kriegsschuldthese überzeugt. Die Balken werden morsch, auf denen das Gerüst der Friedensverträge aufgebaut ist.

Furchtbarer Orkan in Lublin

Warschau, 21. Juli. (Eig. Telegr.)

Ueber Lublin und Umgegend tobte gestern nachmittag ein furchtbarer Orkan, der sehr großen Schaden angerichtet hat. Der Orkan war so stark, daß er Fabrikschornsteine umwarf, zahlreiche Häuser zerstörte und weiter großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Autos und Droschken wurden in den Vorstädten Lublins von dem Sturm an die Mauern gedrückt und zerschlagen. Auch Brücken sind beschädigt und zum Teil zerstört worden, so daß der Verkehr an einigen Stellen stockt. Alle Straßen der Stadt waren gestern abend dunkel, da die elektrischen Leitungen zerstört waren. Auf dem Bahnhof warf der Sturm einen Waggon mit Rennpferden um, wobei die meisten der sehr wertvollen Pferde schwer verletzt wurden. Insgesamt sind von etwa 1000 Häusern die Dächer fortgerissen worden. Das Gut Tatary unmittelbar vor Lublin wurde vollständig in Trümmer gelegt. Es sind zahlreiche Schwerverletzte zu beklagen und zwei Getötete. Der eine der Getöteten ist ein Droschkenkutscher, der zusammen mit seiner Droschke in die Luft gehoben wurde. Der Mann wurde auf ein Dach geschleudert und blieb sofort tot liegen. Militär eilte zu Hilfe und hat die Aufräumungsarbeiten aufgenommen.









Deutschlands Schicksal entscheidet sich

Die Männer, die für Deutschland verhandeln. Von links nach rechts, obere Reihe: Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius, Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Bülow; untere Reihe: Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Schäffer, Legationsrat Reinebeck, Ministerialrat Feßler von der Reichskanzlei.

Besprechungen und Begrüßung

Keine Entschlüsse — nur andere Stimmung

Dr. Brüning und Dr. Curtius, denen der Botschafter von Neurath entgegengefahren ist, sind 5 Uhr 15 Minuten mit fahrplanmäßigem Zug auf dem Viktoria-Bahnhof in London eingetroffen. Im selben Zug mit ihnen befand sich die französische, italienische und belgische Delegation. Zum Empfang der Konferenzteilnehmer hatten sich Macdonald, Henderson und Montagu Norman auf dem Bahnhof eingefunden. Dr. Brüning, der von der Menge herzlich begrüßt wurde, machte einen etwas ermüdeten und überanstrengten Eindruck. Auf der Fahrt von Paris nach London sollen wichtige Besprechungen zwischen Dr. Brüning und dem französischen Finanzminister Flandin stattgefunden haben. Auf dem Bahnhof hatten sich die offiziellen Vertreter sowie die Vertreter der Presse versammelt. Außerhalb des Bahnhofsgebäudes war die ganze Straße voll von einer tausendköpfigen Menge, die die fremden Gäste bei ihrer Ankunft mit Hoch-Rufen begrüßte. Ferner hatte sich eine jugendliche Gruppe aufgestellt, die das Auto der belgischen Delegation, das sie anscheinend mit dem der französischen verwechselte, mit Geschrei empfing. Die Demonstration ging jedoch sofort in den allgemeinen Hurra-Rufen unter.

Macdonald hat mit Stimson gesprochen. Im Anschluß an diese Unterredung fand ein Kabinettsrat statt. Die hoffnungsvolle Atmosphäre, die seit einigen Tagen herrschte, dauerte an. Vor allem wird immer wieder unterstrichen, daß der persönliche Kontakt, den Brüning mit Laval herstellen konnte, die Verständigung erleichtern muß, deren Schwergewicht dieses Mal nicht zwischen den Außenministern, sondern zwischen den Premierministern Deutschlands und Frankreichs liegen wird.

Als deutscher Erfolg wird verzeichnet, daß bindende Entscheidungen nicht der Pariser, sondern der Londoner Konferenz vorbehalten blieben.

Dies besagt allerdings auch, daß in Paris keine greifbaren Ergebnisse erzielt wurden, und in dieser Beziehung sind die Abendblätter vielleicht etwas weniger optimistisch als die Morgenblätter. „Die lebenswichtige Frage,“ schreibt „Star“, „nämlich die nach den Zugeständnissen Deutschlands für eine finanzielle Hilfe Frankreichs, ist bis jetzt noch nicht beantwortet worden.“ Inzwischen kommen aus der City Gerüchte, **daß die Finanzführer zusammen mit dem Schatzamt Mittel und Wege suchen, die Krise auf rein finanziellem Gebiet, d. h. ohne Einmischung der Politik, zu lösen.**

Es ist noch nicht zu erkennen, wie weit diese Absichten gediehen sind.

Paris, 20. Juli.

Ueber die Ministerreise nach London erfährt der „Temps“ aus Calais, daß Laval, Briand und die anderen französischen Minister während der ganzen Fahrt mit ihren ausländischen Kollegen Besprechungen gehabt haben. Unter anderem haben sich die französischen Finanzminister Flandin und der Budgetminister Piétri mit dem Reichskanzler über das Budget des Reiches unterhalten. Zu dem Frühstück, das für die französischen Minister in ihrem Wagen serviert wurde, hatte der Ministerpräsident Laval den Reichskanzler, den deutschen Außenminister und den Staatssekretär von Bülow, außerdem den italienischen Außenminister Grandi, die belgischen Minister Hymans und Francqui und den Generalsekretär im französischen Außenministerium, Philippe Berthelot, zu Gast.

Die Londoner Zusammenkunft

Die wichtigste Konferenz seit Versailles? — Der Haager Gerichtshof tagt

Pr. **Berlin**, 20. Juli.

Der Sonderzug, der Montag um 10 Uhr früh Paris verließ, um die deutsche, französische, belgische und italienische Delegation zur Londoner Konferenz zu bringen, die eine Stunde nach Eintreffen des Zuges, um 6 Uhr, begann, war ein Sinnbild der heutigen politischen Lage: europäische Solidarität zur Bekämpfung der Krise, gemeinsame Behebung der Mißstände, die Europa mit Umwälzungen drohen. Die Pressephotographen schnappten einige Leckerbissen. Brüning und Laval Arm in Arm, heiter lächelnd im Fenster des Salonwagens, dann Grandi, Curtius, Hymans und die französischen Minister. Die endgültige deutsch-französische Verständigung ist das zwar noch nicht. Es dürfte in London ab und zu hart auf hart gehen. Immerhin ist schon viel gewonnen, wenn nach zweitägigen anregenden Unterhaltungen. ein derartiges Gremium sieben Stunden in einem Salonwagen zusammensitzt und durch freundschaftliche Unterhaltung sich menschlich näher kommen kann.

Kurz vor seiner Abreise nach London hat Brüning der Agentur Havas eine Erklärung abgegeben, in der er für die liebenswürdige und herzliche Aufnahme dankte, und seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, „daß diese direkte Fühlungnahme für die immer ersprießlichere Entwicklung der deutsch-französischen Zusammenarbeit, der wir aufrichtig zugetan sind, glückliche Wirkungen haben wird“. Von politischen Bedingungen ist nicht mehr die Rede. Man scheint auf französischer Seite überhaupt die Anschneidung der politischen Probleme in London vermeiden zu wollen. Man läßt aber heute schon in London durchblicken, daß sich eine politische Diskussion kaum vermeiden lassen wird, und diese Diskussion dürfte vom Reichskanzler Brüning auf das Geleise einer vergrößerten europäischen Zollunion, die mit einer deutsch-französischen Zollunion beginnen soll, geschoben werden. Darauf, daß eine politische Diskussion stattfinden wird, deutet schon der Umfang der Delegationen, insbesondere der französischen Delegation hin, die aus fünf Ministern neben einer Reihe hoher Beamter besteht. Die Teilnahme Stimsons und Mellons gibt der Konferenz ihr ganz besonderes Gepräge, und es dürfte nicht übertrieben sein, wenn die englische Presse diese Konferenz die wichtigste nach Versailles nennt. Dabei ist von allen Seiten peinlich vermieden worden, Deutschland auch nur den Schein der Gleichberechtigung zu nehmen. Im Gegenteil, es werden von Brüning anregende Gedanken „erwartet“.

Das Programm der Konferenz

umfaßt vor allem die Frage des Kredites für Deutschland, der vorläufig im Höhe von zwei Milliarden Mark als Rediskontkredit der Reichsbank oder als Staatsanleihe zustande kommen dürfte. Weiterhin ist die Bildung eines Stillhaltekonsortiums aus allen Ländern, die noch größere kurzfristige Kredite in Deutschland unterhalten, vorgesehen. Das Zustandekommen eines derartigen Konsortiums ist die notwendige Vorbedingung für jede weitere Aktion. An ihm sollen sich vor allem Amerika, England, Frankreich und die Schweiz, dann aber auch die anderen Länder, die Kredite in Deutschland haben, beteiligen. Ein Kredit von weiteren zwei Milliarden für die Wirtschaft soll folgen. An allen Krediten soll sich, anscheinend auf amerikanischen Wunsch, weitgehend Frankreich beteiligen, wobei bei den Amerikanern wahrscheinlich der Gedanke ausschlaggebend war, daß Frankreichs finanzielles Schicksal noch mehr mit dem Deutschlands verbunden werden soll, als es bisher der Fall war. Der diplomatische Korrespondent des **„Daily Herald“** spricht von einem fünfjährigen politischen Moratorium, das aber nicht Deutschland zur Last fallen dürfe und nicht die friedliche Diskussion über die notwendigen Revisionen ausschließen werde. Im Gegenteil, der heute in London herrschende Optimismus scheint auf der Hoffnung zu beruhen, daß Deutschland und Frankreich sich nunmehr leichter als früher über die schwierigsten Fragen verständigen werden.

Es bleibt abzuwarten, ob der Londoner Optimismus sich erfüllt. Unterdessen hat, wie wir gestern bereits melden konnten, in aller Stille im Haag die Eröffnungssitzung in dem Streit um die juristischen Grundlagen der deutsch-österreichischen Zollunion begonnen. Nachdem der Gerichtshof unter Vorsitz des Japaners Adatschi, neben dem die beiden Vizepräsidenten Guerrero (Salvador) und Kellogg Platz nahmen, eröffnet worden war, gab der Präsident einen Ueberblick über die Streitfälle, die dem Gerichtshof vorliegen. Es sind **1. die deutsch-österreichische Zollunion, 2. der französisch-schweizerische Zonenstreit, 3. der polnisch-litauische Eisenbahnstreit, 4. der polnisch-Danziger Streit und 5. der Streit um Grönland zwischen Norwegen und Dänemark.**

Die Behandlung der deutsch-österreichischen Zollunion im Haag zeigt zur Genüge, daß die früher an Deutschland gestellten Bedingungen jedenfalls bisher nicht angenommen worden sind, und daß trotzdem in den offiziösen Communiqués eine zustandegekommene deutsch-französische Annäherung festgestellt wird. Hieraus wäre zu schließen, daß entweder die Streitfragen erst in London ausgekämpft werden müssen, oder daß Frankreich sich unter dem Druck der Engländer und Amerikaner entschloß, mit einer versöhn-

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 165
Mittwoch, den 22. Juli 1931

Danziger Ruderregatta

„Germania“ Posen siegt zum 6. Male hintereinander im „Goplo“-Gedächtnis-Vierer

Anläßlich des 40jährigen Bestehens des Danziger Rudervereins fand am Sonntag auf der traditionellen Rennstrecke zwischen Kaiserhafen und Festung Weichselmünde die diesjährige Danziger Regatta statt. Eine kräftige Brise mit heftigen Böen wehte den Ruderern in den Rücken und peitschte das Wasser hoch auf. Trotz des schweren Wassers wurden gute Leistungen gezeigt. Die Danziger Vereine errangen sieben Siege. Berliner Rudergesellschaft von 1884 siegte im Jungmann- und Junioracher und Großen Einer. Den Senatsachter brachte zum ersten Male „Germania“ (Königsberg) an seine Farben.

Vom Ruderverband Posen-Pommerellen waren „Germania“ Posen, „Frithjof“ Bromberg und Graudenzer Ruderverein mit je einer Vierermannschaft erschienen. „Germania“ hatte zum Junior- und „Goplo“-Vierer gemeldet. Den Juniorvierer mußten die Germanen dem Elbinger Ruderklub „Vorwärts“ überlassen und gingen als zweites Boot vor Breslauer Rudergesellschaft und „Hansa“ Danzig durchs Ziel. Mit zwei Jungmannen in der Mannschaft und vollgelaufenem Heckluftkasten war die Leistung der Posener Mannschaft beachtenswert. Eine leichte Beute wurde der „Goplo“-Gedächtnis-Vierer für die Germanen. Schon vom Start führend, konnten Graudenz und Bromberg den Posenern nicht gefährlich werden. Unangefochten gingen sie durchs Ziel. Insgesamt achtmal hat die „Germania“ mit diesem Siege den für die Vereine des Ruderverbandes Posen-Pommerellen wertvollen Preis errungen. Bromberg und Graudenz war kein Erfolg beschieden. Im dritten Jungmannenvierer mußte sich die Frithjofmannschaft mit dem zweiten und die Graudenzer Mannschaft mit dem dritten Platz begnügen.

Kleine Posener Chronik

em. **Beinahe in die Warthe gefahren.** In der vergangenen Nacht wurde die Feuerwehr nach der Grabenstr. gerufen, wo ein Personenauto in der Nähe von St. Rochus vom Wartheuferdamm heruntergestürzt war. Der Führer des Autos (P. Z. 48818) verlor infolge eines Defekts die Gewalt über das Steuer. Das Auto rollte vom Wall auf die Wiesen der Warthe herunter. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt. Nach längeren Bemühungen gelang es der Feuerwehrmannschaft das Auto aus dem Sumpf zu heben.

em. **Abgenommene Diebesbeute.** Im 1. Polizeirevier, ul. Golebia (Taubenstr.), befinden sich mehrere Fahrräder, die Dieben abgenommen wurden. Die Eigentümer werden ersucht, die Fahrräder abzuholen. (Ein Fahrrad Marke „Gierke“ Fabr. Nr. 10768 Reg. Nr. Posen 7112, das zweite Marke „Gloria“ Fabrik-Nr. 674060, das dritte ohne Fabrikzeichen, neu lackiert.)

em. **Wohnungsdiebstahl.** Durch das Fenster stiegen Diebe in die Wohnung des Alfons Jeziorkowski am Karmeliterplatz 1. Sie stahlen eine goldene Uhr mit Kette, einen goldenen Ehering, einen goldenen Siegelring, Personalausweise und verschiedene Kleinigkeiten im Werte von 300 Złoty.

em. **Beim Baden ertrunken.** Der Eisenbahnbeamte Felix Frąckowiak aus Posen, welcher an einem Ausfluge der Eisenbahnkanzlisten nach Santomischel teilnahm, badete mit noch anderen Teilnehmern in dem dortigen See. Als sich die übrigen zum Mittagsmahl begaben, blieb Frąckowiak allein im See. Als seine Kollegen an den See zurückkehrten, fanden sie Frąckowiak im Wasser tot vor. Der sofort hinzugerufene Arzt stellte einen Herzschlag fest.

em. **Bei einer Straßenprügelei verletzt.** Der 41jährige Leon Marciniak wurde gelegentlich einer Prügelei von zwei ihm bekannten Messerhelden derart zugerichtet, daß der Arzt der Bereitschaft hinzugerufen werden mußte, um die Schnittwunden zu vernähen. Die Messerhelden ergriffen rechtzeitig die Flucht.

em. **Opfer des Leichtsinns.** Als der 19jährige Gymnasialschüler Telesfor Gryczyński von einem Ausfluge zurückkehrte, setzte er sich trotz Verbots in die Tür des Güterzugwagens, wobei er die Füße herunterhängen ließ. In der Nähe der Station Jankowo-Dolne hakte er an einen Zaun an. Er wurde aus dem fahrenden Zuge herausgerissen, wobei ihm die Beine gebrochen wurden und er schwere Kopfverletzungen davontrug. Der mitfahrende Arzt erteilte dem Unglücklichen die erste Hilfe und ordnete seine Ueberführung in das Städt. Krankenhaus in Gnesen an.

em. **Selbstmord eines Versicherungsdirektors.** Gestern nahm sich der frühere Direktor der Versicherungsanstalt „Piast“, der 50jährige Stanislaus Niewczyk in seiner Wohnung das Leben. Er erschoß sich mit einem großkalibrigen Revolver. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft fand den Selbstmörder in einer Blutlache in seinem Bette vor. Besinnungslos wurde er in das Städt. Krankenhaus überführt, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Was den Unglücklichen zu dieser Tat veranlaßt hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. Seine Gattin befindet sich außerhalb Posens.

em. **Festnahme von Brillantenhändlern.** In der Paulikirchstraße (ul. Fredry) wurden Icek Giamatycz und Lejba Złotopióra — beide aus Warschau — beim Brillantenhandel erwischt. Sie versuchten gefälschte Brillanten an den Mann (bzw. an die Frau) zu bringen, was ihnen aber nicht gelang. Bei Giamatycz wurden 19 gefälschte Brillanten vorgefunden. Die beiden Betrüger wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Złotopiór wird auch von der Polizei in Warschau gesucht.

em. **Festgenommen** wurden der obdachlose Paul Lechmann, Winzent Ignaszak, Cecylja Lewandowska und Kasimiera Winnicka, die einen Schreibmaschinendiebstahl in der Firma „Plonka“, Zagórze 6, auf dem Gewissen haben. Die Schreibmaschinen waren in der Wohnung des Ignaszak gefunden worden.

em. **Heiratsschwindler.** Weronika Chalupniczak, Górna Wilda (Kronprinzenstr.), teilt der Polizei mit, daß sie von einem gewissen Mikołaj Flak auf Grund von Heiratsversprechungen um die Summe von 400 Złoty betrogen wurde. Wie nun festgestellt wurde, ist Flak längst verheiratet.

Anläßlich des Heimganges des Erzbischofs Söderblom

hat das Posener Evangelische Konsistorium dem Erzbischöflichen Kapitel in Upsala sein Beileid mit nachstehendem Schreiben ausgesprochen:

„Mit tiefem Schmerz haben wir die Kunde von dem Tode seiner Eminenz des Herrn Erzbischofs D. Nathan Söderblom vernommen. Mit der schwedischen Kirche und der gesamten Christenheit, deren Vertreter im Jahre 1925 in Stockholm versammelt waren, betrauern wir in dem Entschlafenen den Mann, der dem Weltprotestantismus in den Jahren nach dem Kriege entscheidende Anregungen und eine neue Wendung gegeben und der in dieser neuen Bewegung als ihr Führer an erster Stelle gestanden hat.

Ausgezeichnet durch seine umfassende theologische Bildung, die ihm den Blick für das gemeinsame Glaubensgut der christlichen Kirchen geöffnet hatte, beseelt von dem heißen Wunsche, die durch den Weltkrieg zerrissene Christenheit wieder zu vereinigen, erfüllt von der Erkenntnis der Notwendigkeit, die die Welt bewegenden sozialen Probleme vom Boden des Evangeliums aus zu lösen, ein Mann des Glaubens und des Gebetes, der Liebe und der Hoffnung, hat er die protestantische Welt mit Erfolg zu tatkräftiger gemeinsamer Arbeit aufgerufen. Möge sein Werk unter dem Segen des Allmächtigen auch ferner stehen.

Unsere Kirche ist ihm im besonderen Maße zu unauslöschlichem Danke verpflichtet. Sein warmes Interesse für die Lage des Protestantismus in Polen hat den Verstorbenen schon alsbald nach Errichtung des polnischen Staates veranlaßt, eine eigene Kommission hierher zu entsenden, und darauf die Führer der evangelischen Kirchen auf der Konferenz zu Upsala zusammenzuführen. Seiner Anregung ist es zu verdanken, daß diese Kirchen untereinander und mit der gesamten protestantischen Welt Fühlung gewonnen haben.

Das verständnisvolle Interesse, das er unserem kirchlichen Leben zugewendet, und die tatkräftige Unterstützung, die er unserer Kirche hat zuteil werden lassen, sichern ihm unter uns ein dankbares unauslöschliches Andenken.

Indem wir der Kirche Schwedens unser herzlichstes Beileid im Blick auf den schweren Verlust, den sie erlitten hat, aussprechen, bitten wir Gott, daß er aus der Saat, die der Verstorbene gesät hat, bleibende reife Frucht erwachsen lasse zur Ehre seines Namens.“ pz.

Eröffnung einer privaten Opernbühne

× **Posen, 21. Juli. Wie verlautet, will man für die Schließung der Posener Oper einen Ersatz schaffen, und zwar in der Form eines privaten Singtheaters. Es handelt sich dabei um ein ständiges Operettentheater, das in der Herbstsaison in einem der größeren Posener Säle Vorstellungen geben soll. An der Spitze dieses Theaters soll eine in der Posener Theaterwelt bekannte Persönlichkeit stehen. Die Eintrittspreise sollen so berechnet werden, daß der neue Musentempel breitesten Bevölkerungsschichten zugänglich sein wird.**

Studentenlager

Bromberg, 21. Juli. Am Sonntag wurde in Solec Kujawski ein Studentenlager feierlich eröffnet. Am Vormittag trafen 270 Studenten ein als die Mitglieder des Bataillons, das sich aus zwei Warschauer und einer Lemberger Kompagnie zusammensetzt. Darunter befinden sich auch Studenten aus anderen Universitätsstädten. Das Bataillon hat sich im Stadtpark in Zelten zu je 19 Mann niedergelassen. Um 10 Uhr vormittags fand eine Feldmesse statt, die von Propst Maczyński zelebriert wurde. An der Messe beteiligten sich außer dem Studentenbataillon eine Pionierabteilung aus Bromberg und die 32. Pfadfindermannschaft, die ebenfalls bei Solec kampiert, ferner Vertreter der Behörden und verschiedener Organisationen. Der Messe folgte ein Vorbeimarsch. Die Eröffnung des Lagers ist, wie die polnische Presse meldet, ein Verdienst des Direktors Ruciński, des Vorsitzenden der Schützengilde und einer Reihe anderer Organisationen.

Wieder Schadenfeuer

× **Rawitsch, 21. Juli.** In der Landwirtschaft des Besitzers Franz Mrottke in Elgiskowo entstand ein Brand, wobei die Scheune mit landwirtschaftlichen Geräten eingeäschert wurde. Der Schaden beläuft sich auf 10 000 Złoty. Es liegt Brandstiftung vor.

× **Samter, 21. Juli.** In die Scheune des Gutes Młodasko schlug der Blitz ein. Die Scheune, die einen Wert von 15 000 Złoty darstellt, brannte vollständig nieder. Sie gehört Herrn Stanislaus Niegolewski.

+ **Adelnau, 21. Juli.** Dieser Tage brannte in Lonkocin dem Landwirt Andreas Litwin das Wohnhaus mit verschiedenem Mobiliar nieder. Der entstandene Sachschaden beträgt zirka 8000 Złoty und ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Grenzwächter angeschossen

× **Wollstein, 21. Juli.** An der Grenze Wollstein—Kębłowo wurde der Grenzaufseher Michael Nowakowski aus Kębłowo von unbekannter Seite angeschossen. Er erhielt einen nicht ungefährlichen Kopf- und Armschuß.

Zuchthausstrafen für Einbruchsdiebstahl im Rückfalle

em. **Posen, 20. Juli.** Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Kuleczka hatten sich die bereits vielfach vorbestraften Arbeiter Viktor Nowak, Anton Spychala und Leon Biniak aus Wąsowo, Kreis Neutomischel, wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten.

Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 1. Mai d. J. in die Scheune des Bäckermeisters Anton Simon in Bukowiec, Kreis Neutomischel, (sie hatten sich in die Lehmwand ein Loch gebrochen) eingebrochen zu sein und 13 Zentner Roggen, Mehl und ein Fahrrad entwendet zu haben. Die sofortige Verfolgung der Täter führte zur Festnahme der Angeklagten, bei denen auch der gestohlene Roggen gefunden wurde. Die Angeklagten bestreiten ganz entschieden jede Schuld. Sie seien nicht auf frischer Tat erwischt worden. Den Roggen und das Mehl wollen sie käuflich erworben haben. Der als Zeuge vernommene Simon behauptet ganz entschieden, daß der vorgefundene Roggen und das Mehl sein Eigentum sei, was ja auch aus den gezeichneten Säcken hervorgehe. Die Beweisaufnahme erweist die Schuld der Angeklagten.

Der Staatsanwalt beantragte für Spychala 2 Jahre, für Biniak 1½ Jahr Zuchthaus und für Nowak 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht verurteilte die Angeklagten gemäß dem Antrage des Staatsanwalts bis auf den Angeklagten Nowak welcher zu 6 Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von 3 Jahren verurteilt wird.

Die Arbeit der Post

Nach den Aufstellungen der Post- und Telegraphendirektion gestaltete sich der Post- und Telephonverkehr, sowie die Posteinnahmen, im Monat Juni in der Stadt Posen folgendermaßen: Die aufgegebenen und eingetroffenen gewöhnlichen Briefsendungen, eingeschriebene Briefe und Wertbriefe beziffern sich auf 13 388 481; Pakete und Nachnahmesendungen 92 936; Postaufträge 4510; Postanweisungen, Ein- und Auszahlungen der P. K. O. 142 330 auf die Summe von 23 633 328 zl; Zeitungen 2 035 131; Telegramme 31 274; Telephongespräche (Orts-, Fern- und internationale Gespräche) 1 409 230. Gesamteinnahme 1 271 718,27 Złoty.

Inowrocław

z. Bilderausstellung. Am Sonntag, dem 19. d. Mts., ist die Bilderausstellung des Malers Lucjan Lewandowski in der Aula der Knabenmittelschule an der Aleja Sienkiewicza um 11 Uhr vorm. durch den Stadtpräsidenten, Herrn Jankowski, eröffnet worden. Die Ausstellung kann bis zum 1. August täglich von 10 bis 12 und von ½5 bis 7 Uhr besichtigt werden.

z. Gerichtliches. Vor dem Einzelrichter hatte sich dieser Tage der Forstpraktikant Nowacki zu verantworten. Er stand mit einem Nowakowski in Streitigkeiten, bis er eines Tages zum Revolver griff und auf Nowakowski schoß, den er in die linke Seite traf. Er gestand seine Schuld ein und wurde zu 2 Monaten Gefängnis und 1000 Złoty Schmerzensgeld, sowie zur Tragung der Krankenhauskosten verurteilt.

z. Feuer in Pakosch. Am letzten Donnerstag gegen 3 Uhr nachm. entstand aus bisher nicht ermittelter Ursache auf dem Grundstück des Kaufmanns Rafiński in Pakosch am Markt Feuer, durch welches das halbe Haus bis zum ersten Stock vernichtet wurde. Nach zweistündiger Tätigkeit von zwei Feuerwehren gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden wird auf 18 000 Złoty geschätzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

z. Verhaftung eines Kautionsschwindlers. Einen glücklichen Fang machte die hiesige Polizei mit der Verhaftung des erst seit ca. 14 Tagen hierher verzogenen Jan Jakubowski. Dieser kleine verwachsene, sehr intelligente Herr, dessen Eltern in Thorn eine Restauration haben, kam angeblich nach Inowrocław, um Solbäder zu nehmen. So nebenbei suchte er durch Inserate in verschiedenen Tageszeitungen Verkaufsagenten. Er fand auch in Inowrocław unter den Aermsten der Armen Leute, die ihr Letztes hergaben, um den angeblich glänzenden Verdienst, der ihnen aus den versprochenen Stellungen zuteil werden würde, sich zu sichern. Auf diese Weise hat er sich Kautionen in Höhe von 10 bis 150 Złoty zahlen lassen. Einem dieser Leute kam die Sache nicht ganz geheuer vor, und er wandte sich an die Polizei, die sich den Herrn dann auch bald genauer ansah. Eine sofort eingeleitete Haussuchung förderte sehr umfangreiches Material aus Danzig, Graudenz, Bromberg und anderen Orten zutage, welches ergab, daß es sich hier um einen notorischen Kautionsschwindler handelt. Besonders charakteristisch ist, daß er sich mit Vorliebe als Theaterimpresario ausgibt und mit stellungslosen Artisten Scheinverträge gegen Bezahlung abschließt, später aber mit dem Gelde verschwindet. Die so angenehm angefangene Kur des wenig arbeitsfreudigen Jakubowski endete mit seiner Verhaftung.

z. Feuer. Am Sonntag morgen gegen 3 Uhr brach in dem Hause des Herrn Stanisław Błaszczyński hierselbst in der Świętokrzyska 25 auf dem Boden ein Feuer aus, welches jedoch von den Einwohnern bald gelöscht werden konnte, so daß die eingetroffene Wehr nicht mehr in Aktion treten brauchte. Nur die Decke und der Fußboden sind beschädigt. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Gnesen

h. Gestörte Hochzeitsfeier. Am Sonntag, dem 19. Juli, wurde bei dem Besitzer Hauptmeyer in Bismarcksfelde (Swiniary) bei Kletzko Hochzeit gefeiert. Man hatte hierzu die Scheune geräumt und auch eine Freilufttanzdiele aufgeschlagen. In später Abendstunde entstand plötzlich mitten während der Feierlichkeiten, wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit, Feuer in der Scheune, die vollständig eingeäschert wurde.

Wongrowitz

× Wilddieb gefaßt. Unter dieser Ueberschrift meldeten wir in unserer Nummer vom 1. Juli von dem Abschuß einer Mutterricke. Wie uns von bestinformierter Seite mitgeteilt wird, wurde von dem Jagdpächter lediglich aus Versehen eine Ricke angeschossen, nicht aber die Mutterricke.

l. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 15. d. Mts. drangen Einbrecher in das Geschäft der Frau J. Karolczak, Bahnhofstraße 27, ein und raubten eine größere Menge Schmucksachen u. a. Schätzungsweise soll der Schaden über 300 Złoty betragen. Polizeiliche Ermittlungen führten bisher zu keinem Erfolg. — In derselben Nacht statteten Diebe dem Besitzer Friedrich Folkoenig in Pawło Zouśt einen unerbetenen Besuch ab. Sie erbrachen die Räucherkammer und ließen die gesamten Vorräte an Fleisch und Wurstwaren mitgehen.

l. Die Diebe waren schneller. Bei Beginn der Ernte wollte der Besitzer Makowski in Sarbia für sich ein fettes Schwein im Gewicht von über 2 Ztr. schlachten. Zu seinem Schreck machte er aber am Morgen vor dem Schlachttag die Entdeckung, daß Diebe den Stall erbrochen und das Schwein an Ort und Stelle abgeschlachtet hatten. Die mitleidigen Fleischdiebe ließen nur den Kopf und das Schwänzchen zurück. Alle Nachforschungen blieben bisher ergebnislos.

Markstädt

h. Der Landwirtschaftliche Verein Markstädt (Mieściśko) hatte unter Leitung des Herrn Diplomlandwirts Bußmann einen vierwöchigen landwirtschaftlichen Fortbildungskursus abgehalten, dessen Abschlußprüfung am Sonnabend, dem 18. Juli, im Gasthaus in Miloslawitz stattfand.

An dem Kursus hatten sich 19 Schüler beteiligt. Zur Prüfung waren die Eltern der Kursusteilnehmer und auch andere Vereinsmitglieder erschienen, darunter der Kreisvorsitzende, Herr Gutsbesitzer Gohlke-Markstädt. Die Prüfung wurde von dem Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule Schroda, Herrn Perek, durchgeführt. Es zeigte sich, daß die Schüler trotz der kurzen Kursusdauer recht gute Fortschritte gemacht hatten, was auch von dem Vereinsvorsitzenden Herrn Gutsbesitzer Graser-Jaroszewo, in seinem Schlußwort hervorgehoben wurde.

Der Kreisvorsitzende, Herr Gohlke, dankte noch besonders dem Kursusleiter und wies die Schüler darauf hin, daß sie im Sinne der Anregungen, die ihnen der Kursus gegeben habe, auch weiterarbeiten sollten. Es ist zu hoffen, daß im kommenden Winterhalbjahr auch die anderen Vereine derartige Fortbildungskurse veranstalten. Wenn auch die Teilnahme an einem solchen kurzen Kursus natürlich nicht den Besuch einer Winterschule ersetzen kann, so will man doch wenigstens den Landwirtssöhnen, die sich heute infolge der schlechten Wirtschaftslage den Besuch einer Winterschule nicht leisten können, durch derartige Kurse einige Anregungen für ihre weitere Fortbildung geben.

Eine kleine Abschlußfeier hielt die Anwesenden noch einige Zeit zusammen.

Neutomischel

g. Genasführte Taschendiebe. Frau Bäckermeister B. aus Kuślin wurde am Donnerstag, dem 16. d. Mts., in Poznań auf dem alten Markt von Taschendieben heimgesucht. Zwei halbwüchsige Straßenbuben stießen sich, dabei fiel der eine Bursche an die besagte Dame und hatte sich auch schon das Portemonnaie aus der Manteltasche angeeignet. Frau B., welche als sehr tüchtige und vorsichtige Geschäftsfrau bekannt ist, hatte größere Geldbeträge wohlverwahrt bei sich, in der Geldtasche aber waren nur 70 Groschen für die Straßenbahn und ein Hinterlegungsschein der Eisenbahn-Aufbewahrungsstelle für einen alten Sack mit einer leeren Oelflasche. Trotzdem Frau B. diesen Bubenstreich gleich merkte und von einem Geschäft aus die Geschäftsstelle der Eisenbahn antelephonierte, hatten doch schon die Taschendiebe mit einem Mietsauto den Bahnhof aufgesucht und in Erwartung wertvoller Beute den Hinterlegungsschein eingelöst. Dieses Mal waren allerdings ihre Kosten und Mühen größer als der erwartete Lohn. Nur sieht man, wie sehr vorsichtig man heute bei jeglicher Fahrt sein muß, denn das Spitzbubenunwesen nimmt überall überhand.

g. Imker-Monatsversammlung. Der Imkerverein Kuślin und Umgegend hielt am vergangenen Sonntag im Vereinslokal Jaensch seine statutengemäß auf den zweiten Sonntag eines jeden Monats fallende Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende sprach über die Schaffung von Kunstschwärmen. Durch die späte Entwicklung der ins Frühjahr gebrachten Völker (Wärme erst vom 1. Mai ab), und durch das teilweise Verregnen der Akazien- und der Lindenblüte ist der diesjährige Honigertrag ein sehr mäßiger und bleibt weit hinter dem Durchschnitt vergangener Jahre zurück.

be. Blitzschlag. Bei dem am Mittwoch voriger Woche hier niedergegangenen Gewitter traf ein Blitzstrahl das Wohnhaus des Landwirts Paul Zittier in Friedenwalde, zertrümmerte die Fenster des Zimmers und schlug die Decke herunter. Auch die Türen und Wände wurden durch den Blitzstrahl beschädigt. Glücklicherweise zündete er nicht.

be. Zwangsversteigerung. Am Mittwoch, dem 22. Juli, um 11,30 Uhr in Lubien bei dem Landwirt Schmidtchen ca. 35 Ztr. weiße Weiden.

Posener Tageblatt

Recht und Steuern

Nr. 165

Mittwoch, den 22. Juli 1931

Wie weit geht die Aussagepflicht eines Zeugen?

Ein Blick in die Tagespresse genügt vollkommen, um sich davon zu überzeugen, welche große Rolle heute im öffentlichen Leben die Kriminalistik und die mit ihr aufs engste verbundene Gerichtsbarkeit spielt. Aus der Fülle des Materials wollen wir im folgenden nur die Stellung herausgreifen, die der Zeuge im Rahmen gerichtlicher Strafverfahren innehat.

Die Abgabe von Aussagen in Zeugeneigenschaft wird heute allgemein als Bürgerpflicht erachtet. Die Zeugenaussagen sind für das Gericht eines der wichtigsten, oft das ausschlaggebende Hilfsmittel, Licht in dunkle und verschleierte Strafverfahren zu bringen. Sie sind für den Staat ein Mittel, dem Recht zum Sieg zu verhelfen.

Für den Zeugen ergeben sich hieraus zwei Kardinalfragen:

1. Ist er verpflichtet, sich überhaupt auf jede Aufforderung den Gerichtsbehörden als Zeuge zu stellen und
2. muß er auf jede Frage antworten oder gibt es Grenzen für seine Aussagepflicht und welche Konsequenzen ergeben sich für ihn hieraus?

Zum Punkt 1 sagt unsere Strafprozeßordnung: **für unentschuldigtes Fernbleiben kann ein Zeuge mit einer Geldstrafe bis zu 500 Zloty bestraft werden und ferner zur Tragung der Kosten, die durch die hierdurch notwendig werdende Vertagung einer Gerichtsverhandlung entstehen.** Die verhängte Geldstrafe wird im Falle der Notwendigkeit in eine Arreststrafe bis zu zwei Wochen Dauer umgewandelt. Außerdem ordnet das Gericht in besonderen Fällen die zwangsweise Vorführung eines Zeugen an. Hieraus geht also hervor, daß es keinen Zweck hat, als Zeuge nicht zu erscheinen, da dem Gericht ja außer der Strafverhängung das Mittel der zwangsweisen Vorführung zu Gebote steht.

Die zweite Frage tritt in ein entscheidendes Stadium, wenn der Zeuge bereits vor Gericht steht, und seine Aussagen beginnen. Muß er nun auf alle Fragen, die an ihn gerichtet werden, antworten?

Es ist interessant, wie hierüber die gesetzgebenden Körperschaften in den verschiedenen Ländern gedacht haben. Recht scharf wird die Sache in Frankreich angefaßt: dort muß der Zeuge auf jede Frage des Gerichts Rede und Antwort stehen, wenn er sich auch selbst z. B. eines Diebstahls zeihen muß! Etwas weniger rigoros wurde z. B. in den früheren Teilgebieten Polens vorgegangen, wo das deutsche und russische Strafrecht Geltung hatte. Auch die neue polnische Strafgesetzgebung denkt milde. Die Strafordnung besagt nämlich im Artikel 106:

„Der Zeuge ist nicht verpflichtet auf Fragen zu antworten, die ihn, seinen Ehegatten oder sonstige Verwandte bloßstellen oder gar eines Vergehens überführen können."

Nun gibt es aber außer diesen noch eine Reihe von Fragen, deren Beantwortung den Zeugen oder nahen Verwandten zwar nicht gerade einer Gesetzesübertretung überführen, aber doch mit schweren materiellen Schädigungen für ihn und seiner Familie verbunden sein können. Solche Antworten können auch anderweitige schwerwiegende Folgen für eine aussagende Person haben, wenn z. B. eine Frauensperson gefragt wird, ob sie mit dem Angeklagten in näheren Beziehungen gestanden hat. Auf diese Frage muß sie nach der neuen Strafgesetzordnung unter allen Umständen antworten und die volle Wahrheit hierbei sagen, sonst hat sie für erlogene Angaben die volle Verantwortung zu tragen.

Allerlei aus dem Kraftfahrrecht

I. Straf- und zivilrechtliche Haftung für Unfälle

Wie bekannt, ist das deutsche Strafgesetzbuch, ebenso das Automobilgesetz auch heute noch in unserem Teilgebiet in Geltung. Die Rechtsprechung des Obersten Gerichts in Warschau weicht in ihren Entscheidungen zu den obengenannten Gesetzen nur sehr schwer von der vom Reichsgericht in Leipzig geübten Praxis ab. Die Entscheidungen des Reichsgerichts bilden vielmehr, soweit sie deutsche Gesetze betreffen, die noch heute in Polen in Geltung sind, die Grundlage für die vom Obersten Gericht in Warschau geübte Praxis. Aus diesem Grunde sind also die nachstehenden Entscheidungen auch für polnische Kraftwagenführer und -besitzer von Bedeutung.

Einige Auszüge aus besonders wichtigen neuen Reichsgerichtsentscheidungen mögen deshalb hier wiedergegeben werden:

a) Zum Nachweise der Fahrlässigkeit des Kraftwagenführers und des ursächlichen Zusammenhanges zwischen Fahrlässigkeit und Unfall genügt nicht die Tatsache, daß die zum Unfall führende Bestürzung des Führers bei Herabsetzung der Fahrgeschwindigkeit nicht eingetreten wäre (Rg.: Jur. Wochenschr. 1930, S. 1968). Die Fahrlässigkeit erfordert Voraussehbarkeit des eingetretenen schädigenden Ereignisses. Daß der angeklagte Kraftfahrer unvorschriftsmäßig gefahren ist, rechtfertigt noch nicht den Schluß, daß er mit einem unbesonnenen, nach Lage der Dinge ungewöhnlichen Verhalten des Verletzten rechnen mußte. (Reg.: J. W. 1930, S. 1969.)

b) Der Kraftfahrer muß mit unbesonnenem, aber nicht mit mutwilligem Verhalten anderer Wegebenutzer rechnen. Der Kraftfahrer braucht nicht vor jeder Begegnung mit einem anderen Fahrzeug Hupensignale zu geben; auch aus dem Umstand, daß sich hinter einem entgegenkommenden Fahrzeug andere Wegebenutzer befinden können, für welche durch dieses Fahrzeug der Ueberblick über die Fahrstraße beeinträchtigt ist, kann eine allgemeine Verpflichtung des Kraftfahrzeugführers, bei jeder Begegnung zu hupen, nicht abgeleitet werden. Ausnahmen von dieser Regel können sich aber nur aus den örtlichen Verhältnissen, insbesondere bei gefährlichen Straßenstellen, bei Straßenabzweigungen usw. ergeben. (Reg.: Jur. Rdschau 1930, S. 1682.)

c) Ein Kraftwagenführer, der sich einem unübersichtlichen Bahnübergang nähert, muß vor dem Eintritt in die Gefahrzone den Wagen so lange anhalten, bis er sich in geeigneter Weise zuverlässige Kenntnis davon verschafft hat, daß seine Fahrbahn nicht durch irgend welche Hindernisse beeinträchtigt wird. Die Verpflichtung ergibt sich sowohl aus der allgemeinen Sorgfaltspflicht als aus § 79 St.-G.-B. Kann der Führer die Bahnstrecke nicht rechtzeitig übersehen, und kann er infolge des durch den Kraftwagen verursachten Geräusches Warnungssignale der Züge überhören, so muß er selbst oder der Beifahrer absteigen und Umschau halten. Rücksichten wegen Störung des Kraftwagenbetriebes müssen hinter den Interessen der Sicherheit des Bahnverkehrs zurücktreten. (Reg.: J. W. 1931, S. 60.)

d) Die Führung eines Kraftwagens, ohne als Führer geprüft zu sein, begründet regelmäßig ohne weiteres die Annahme eines ursächlich fahrlässigen Verhaltens. Das Mitfahren des Fahrlehrers befreit den Fahrschüler nicht von jeder Verantwortlichkeit. (Reg. Jur. Rdschau 1930, S. 1558.)

e) Verhalten des Kraftwagenführers im Falle der Gefahr der Blendung. Ein allgemeiner Rechtssatz des Inhalts, ein Kraftwagenführer müsse stets sein Fahrzeug schon dann anhalten, wenn er infolge Herannahens eines anderen, nicht abgeblendeten Kraftwagens mit der Gefahr rechnen müsse, künftig von diesem geblendet zu werden, läßt sich nicht aufstellen. Aber es ist davon auszugehen, daß ein Kraftwagenführer seiner Pflicht zur gehörigen Vorsicht bei Leitung und Bedienung seines Fahrzeugs nicht schon dann Genüge leistet, wenn er sofort anhält, sobald er geblendet wird. Vielmehr muß verlangt werden, daß er schon von dem Zeitpunkt an, in dem das Herannahen eines nicht abgeblendeten Fahrzeugs die Gefahr einer künftigen Blendung mit sich bringt, die erforderlichen Vorkehrungen für den Fall des Eintritts dieses Ereignisses trifft. Dazu gehört aber auch, daß er, wenn er seinerseits abblendet, seine Fahrgeschwindigkeit herabsetzt und der nunmehr geringeren Reichweite seiner Beleuchtung anpaßt. (Reg.: in Recht 1930, S. 926.) Die Abblendung ist dann vorzunehmen, wenn der andere Wegbenutzer in den Lichtkegel der Scheinwerfer gelangt; wann dies der Fall ist, hängt von den Umständen ab und ist Sache tatsächlicher Feststellung. Es kommt darauf an, wann der Führer den Gegner bemerkt hat oder bei gehöriger Aufmerksamkeit hätte bemerken müssen. (Reg.: Recht 1930, S. 1295.)

f) Wenn ein Radfahrer mitten auf der Straße fährt und ungeachtet der von einem entgegenkommenden Kraftfahrzeug gegebenen Hupenzeichen auf der Mitte bleibt und dann, wenn auch vielleicht in Bestürzung, noch nach links hinüberfährt, dann ist es nicht rechtsirrig, ein derartiges Verschulden des Radfahrers anzunehmen, daß eine Haftung des Halters des Kraftwagens entfällt. Obwohl auch der Kraftwagenführer in der Regel mit unzweckmäßigem Verhalten anderer Straßenbenutzer rechnen muß, so kann ihm dadurch der Entlastungsbeweis nach § 7, Abs. 2 des Kraftfahrzeuggesetzes doch nicht in unbilliger Weise beschränkt werden, und in diesem Falle muß also ohne Rechtsirrtum der Entlastungsbeweis als geführt erachtet werden. Eine solche Annahme ist auch nicht durch die Feststellung bedingt, daß die Bestürzng für den Radfahrer voraussetzbar gewesen sei. Bei einer Begegnung unter solchen Umständen besteht für den Kraftfahrer kein Anlaß, noch langsamer als 20 Kilometer zu fahren. (Reg. in J. W. 1931, St. 853.)

II. Kinder auf der Straße

Wir haben in unserer Rechtsbeilage schon einmal darauf hingewiesen, daß das Oberste Gericht in Warschau bisher noch keine Gelegenheit hatte, zu grundlegenden Fragen des Kraftfahrerrechts Stellung zu nehmen. Da das Oberste Gericht andererseits nach Möglichkeit in seinen Entscheidungen für unser Teilgebiet die alte und gegenwärtige Rechtsprechung der deutschen Gerichte weiterentwickelt, sind die Entscheidungen des Reichsgerichts in Leipzig für uns unter Umständen von größter Bedeutung.

So hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts in den letzten Tagen (1 D 538/31) eine sehr wichtige Entscheidung für Kraftfahrer gefällt.

Ein Kaufmann hatte auf einer Geschäftstour mit seinem Personenkraftwagen ein vierjähriges Mädchen überfahren. Das Schöffengericht hatte ihn wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht, die große Strafkammer eines Landgerichts, sprach ihn dagegen frei, da seine Angaben nicht widerlegbar seien. Er habe eine Stundengeschwindigkeit von nur 10 Kilometern gehabt, und er habe Hupensignale gegeben, die der 7jährige Bruder des Mädchens auch gehört hätte. Der Fahrer konnte demnach darauf rechnen, daß der Bruder sein Schwesterchen zurückhält. Das Kind sei ihm aber direkt in die Fahrbahn gelaufen.

Der Staatsanwalt legte Revision beim Reichsgericht ein, und der Reichsanwalt unterstützte sie in der Verhandlung mit allem Nachdruck. Zwar sei festgestellt, daß der Angeklagte das Hineinlaufen des Kindes in die Fahrbahn nicht voraussehen konnte. Diese Feststellung sei aber bedeutungslos. Denn das Reichsgericht habe bisher immer in seiner Rechtsprechung den Standpunkt vertreten, daß **zur unbedingten Sorgfaltspflicht des Kraftfahrers gehöre, mit der Unbesonnenheit und dem unverständigen Verhalten von Kindern zu rechnen.** — Die Verteidigung habe darzutun versucht, daß die 10-Kilometer-Geschwindigkeit schon das Mindeste für einen Kaufmann auf der Geschäftsreise sei. Dem sei aber folgendes entgegen zu halten: **In erster Linie ist auf die Sicherheit des Weges für alle Wegebenutzer zu achten. Erst wenn diese hinreichend gewärleistet ist, kommt die Möglichkeit der Entfaltung größerer Geschwindigkeiten für schnellbewegliche Fahrzeuge in Frage.** — Das Kind habe von seinem ursprünglichen Standort bis zur Unglücksstelle fast vier Meter zurückgelegt. Es müsse unbedingt geklärt werden, warum der Fahrer in dieser — verhältnismäßig erheblichen — Zeitspanne sein Fahrzeug nicht zum Halten gebracht habe.

Der Strafsenat erkannte im Sinne der Ausführungen des Reichsanwalts auf Aufhebung des freisprechenden Urteils und Zurückverweisung mit der Begründung, daß die Möglichkeit einer Fahrlässigkeit nicht hinreichend ausgeschlossen erscheine. **Ein Kraftfahrer muß mit dem unverständigen Verhalten eines Kindes rechnen.**

III. Kann ein Arzt als Berufskraftfahrer angesehen werden?

Ein Arzt war wegen Körperverletzung auf Grund der Paragraphen 222 und 230 des St. G. B. verurteilt worden, nach denen derjenige eine besonders hohe Strafe verwirkt hat, der durch Fahrlässigkeit Tod oder Körperverletzung eines Menschen verschuldet hat und die Aufmerksamkeit und Sorgfalt nicht beachtete, zu der ihn sein Beruf besonders verpflichtet. — Der Arzt war auf Grund dieser Vorschrift verurteilt worden, weil er als Arzt sein Fahrzeug selbst zu steuern pflege und den strafbaren Unfall durch sein Fahrzeug verschuldet habe.

Er legte gegen dieses Gerichtsurteil beim Reichsgericht Revision ein und führte aus, daß er Arzt und nicht Berufskraftfahrer sei, auch wenn er sein Auto selbst zu seinen Patienten zu steuern pflege. Der Unfall habe sich außerdem auf einer Privatfahrt und nicht auf der Fahrt zu einem Patienten ereignet.

Das Reichsgericht hat die Revision aber doch als unbegründet zurückgewiesen. Es führte zur Begründung seiner Entscheidung folgendes aus: **Wenn ein Arzt sein Fahrzeug benutze, um zu seinen Patienten zu gelangen, sei er unbedingt als Berufsfahrer anzusehen.** Es sei belanglos, daß sich der Unfall auf einer Privatfahrt und nicht auf dem Wege zu einem Patienten ereignet habe. Denn das Gesetz gehe von dem Standpunkte aus, daß ein Berufskraftfahrer über mehr Einsicht und Erfahrung verfügen muß als der Herrenfahrer, daß man also von ihm besondere Aufmerksamkeit verlangen müsse. Als Berufsfahrer sei der Führer des Wagens stets anzusehen, nicht nur dann, wenn die betreffende Fahrt in Ausübung seines Berufs durchgeführt wird. Das heißt also im vorliegenden Fall, daß es — wie schon ausgeführt — belanglos ist, ob sich der Unfall auf einer Fahrt zu einem Patienten oder auf einer Spazierfahrt ereignete.

Rechtsspiegel

Auslandsreisende und Militärdienstpflicht

Wer sich der Militärdienstpflicht entzieht, verübt ein Verbrechen, das den Charakter eines Dauerverbrechens hat, im Sinne des Art. 100 des Gesetzes vom 23. 5. 1924 (Poz. 609 Dz. U.). Allein die Tatsache, daß jemand während der Zeit seiner Rekrutierungspflicht im Ausland weilt, während der Zeit seiner Rekrutierungspflicht, ist noch nicht entscheidend für die Annahme der Absicht, sich der Dienstpflicht zu entziehen. Für eine Verurteilung zu Strafe ist unbedingt die Feststellung notwendig, daß die gegebene Person ins Ausland reist oder sich im Ausland aufhielt, um sich, wenn auch nur zeitweise, der aktiven Dienstpflicht zu entziehen; es muß vor allen Dingen festgestellt werden, ob der Angeklagte sich darüber Rechenschaft gegeben hat, wann er gegebenenfalls sich zur Ablegung der aktiven Dienstpflicht hätte stellen müssen, denn nur dann kann man von einem Verlassen der Staatsgrenzen oder von einem Aufenthalt im Auslande zum Zwecke der Flucht vor der allgemeinen Dienstpflicht sprechen. Entscheid. des Obersten Gerichts vom 17. 6. 1930, II. 4. K. 261/30.)

Entschädigungsansprüche gegen den Staat bei irrtümlicher Verurteilung zur Strafe

Grundsätzliche Bedingung von Entschädigungsansprüchen gegen den Staatsschatz ist eine ungerechte Verurteilung, wie das ausdrücklich aus Art. 627 der Strafprozeßordnung hervorgeht. Wer zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen, dann aber freigesprochen wurde, kann in keinem Falle Entschädigungsansprüche gegen den Staat stellen. Wer irrtümlich zur Verhandlung an Stelle des eigentlichen Angeklagten geladen wurde, kann einem Freigesprochenen gleichgestellt werden und kann deshalb auch keine Entschädigungsansprüche gegen den Staatsschatz stellen. (Entscheid. des Obersten Gerichts v. 31. 11. 1930, II. 2. K. 1254/30.)

Wer ist zur Ausgabe von Waren-Ursprungszeugnissen befugt?

In den Handelsabkommen mit den einzelnen Vertragsstaaten ist vorgesehen, daß Waren-Ursprungszeugnisse von den Handels- und Gewerbekammern, von den Wojewodschaftsämtern oder von den Zollämtern ausgestellt werden können. Die von den Zollämtern im Warenverkehr mit den einzelnen Vertragsstaaten herausgegebenen Ursprungszeugnisse sind von Konsularvisen befreit. Mit Rundschreiben vom 2. Juni 1931 L. D. IV. 953/31 hat nun das Finanzministerium die Zollämter zur Ausgabe von Ursprungszeugnissen für Waren ermächtigt, die auf polnischem Zollgebiet hergestellt und nach solchen Ländern ausgeführt werden, bei denen die Befreiung der Ursprungszeugnisse von Konsularvisen zugesichert ist. Bei der Ausstellung von Ursprungszeugnissen ist folgender Vorgang zu beachten: 1. das Ursprungszeugnis kann entweder das Zollamt ausstellen, das die Exportzollabfertigung vornimmt, oder die Stelle, aus derem Bereich die Ware zum Versand gelangt. 2. zwecks Erlangung eines Ursprungszeugnisses hat die Partei dem Zollamt das Projekt für die Ursprungszeugnisse in zwei Exemplaren vorzulegen, im Sinne der Vorlagen und Ansprüche des Landes, wohin der Export vor sich geht. Unabhängig davon sind noch vorzulegen die Faktura, die die Durchführung der Exporttransaktion feststellt, oder eine Exportbescheinigung, wenn die Ware Zollrückerstattung oder Befreiung vom Ausfuhrzoll genießt; 3. die in dem Zeugnis gemachten Angaben prüft das Zollamt nach den von der Partei bereitgestellten Dokumenten; 4. ist die inländische Herkunft der Ware zweifelhaft, so ist das Zollamt, ohne eventuell die Ausfuhrabfertigung aufzuhalten, verpflichtet, unverzüglich das Gutachten der Handels- und Gewerbekammern einzuholen; 5. die Ursprungszeugnisse sind von der Stempelgebühr befreit.

Hohe Untermiete als Kündigungsgrund

Das Mieterschutzgesetz bestimmt, daß bei Untervermietung mit Möbelbenutzung außer dem Mietzins eine Entschädigung vereinbart werden darf, die jedoch jährlich 10 Prozent des Wertes der Einrichtung nicht übersteigen darf (Art. 9). Weiter gewährt es dem Hausbesitzer das Recht zur Kündigung, wenn der Mieter für Untervermietung eine übermäßig hohe Entschädigung im Verhältnis zu dem von ihm zu zahlenden Mietzins erhält (Art. 11, 20). Das Oberste Gericht hat nun entschieden, daß nicht jede unbedeutende Ueberschreitung dieser Bestimmungen schon einen wichtigen Kündigungsgrund darstellt. Die Bestimmungen sind nur im Verhältnis des Mieters zum Untermieter unbedingt bindend. Für die Feststellung, ob die vom Mieter erhobene Entschädigung übermäßig ist, haben sie jedoch nur die Bedeutung von Richtlinien. Ein Kündigungsgrund liegt nur vor, wenn die Sätze bedeutend überschritten werden und dem Mieter einen unverhältnismäßig hohen Nutzen bringen (Urteil vom 9. Mai 1929, Rw. 2787/29).

Steuer-Rundschau

Die Umsatzsteuer beim Mehlverkauf

Der Art. 7, Punkt b) des Umsatzsteuergesetzes sieht einen ermäßigten Satz von ½ Prozent von den Umsätzen vor, die mit Artikeln des ersten Bedarfs und den für die Entwicklung der Landwirtschaft und der inländischen Industrie unentbehrlichen Rohstoffen von Handelsunternehmen beim Großverkauf, von Unternehmen des berufsmäßigen Aufkaufs und auch von selbständigen Unternehmen für Ausführung von Lieferungen erzielt wurden. Diese wiewohl ziemlich klare Vorschrift wurde jedoch von einem Steueramt sehr eng ausgelegt, denn sie soll nach Ansicht dieses Steueramtes nur für den Verkauf von Artikeln des ersten Bedarfs in demselben Zustande, in dem sie gekauft wurden, Anwendung finden, während jede Verarbeitung vor ihrem Weiterverkauf den Verlust obiger Vergünstigung und die Anwendung des Normalsatzes von 2 Prozent nach sich ziehen soll. Gemäß dieser Auslegung der Vorschrift des Art. 7, Punkt b) haben die Finanzämter den 2prozentigen Steuersatz statt ½ Prozent bei den Umsätzen des Steuerzahlers M. S. angewandt, der den Großhandel mit Mehl (also einem Artikel des ersten Bedarfs) betrieb, das er durch Vermahlung des von ihm gekauften Getreides in einer fremden Mühle erhalten hatte. Wegen der abschlägigen Erledigung kam die Sache vor das Oberste Verwaltungsgericht, das die Rechtsansichten der Finanzbehörden für unrichtig erkannte und die eingeklagte Entscheidung aus folgenden Gründen aufhob. Aus der besonderen Zusammenstellung in Art. 7, Punkt b) des Gesetzes von Unternehmen für Aufkauf, deren Wesen es ist, Waren zu kaufen und in unveränderter Form zu verkaufen, und von Handelsunternehmen ergibt sich der Schluß, daß diese letzteren den Warenverkauf nicht nur in unveränderter Form, sondern auch nach Verarbeitung vor dem Weiterverkauf betreiben können. Zwar müßten nach allgemeinen Grundsätzen Ausnahmen von allgemeinen Normen, vor allem in Steuergesetzen, naturgemäß möglichst genau interpretiert werden. Aber selbst bei voller Anwendung des erwähnten Auslegungsgrundsatzes kann man der Anschauung der Finanzbehörde nicht recht geben. Denn wenn der Art. 7 des Gesetzes den ½prozentigen vergünstigten Satz auf die Umsätze von Handelsunternehmen beim Großverkauf von Artikeln des ersten Bedarfs ohne irgendwelche Einschränkungen anwendet, so liegt gar keine Ursache vor, zu behaupten, wie es die Finanzbehörde tut, daß der genannte Steuersatz nur angewandt werden kann auf Umsätze aus dem Verkauf von Mehl, das vom Kaufmann im fertigen Zustande gekauft wurde, und nicht bezüglich des Mehls, das er aus der Vermahlung von durch ihn gekauften Roggen in einer fremden Mühle erhalten hat. Denn diese Vorschrift macht weder ausdrücklich einen Unterschied zwischen den Artikeln in Abhängigkeit von ihrer Herkunft, d. h. der Art ihrer Erlangung durch den Kaufmann, noch enthält sie irgendeinen Hinweis darüber, daß der Gesetzgeber eine solche Unterscheidung in Rechnung gezogen hätte. Im vorliegenden Falle hätte also die Finanzbehörde bei dem aus der Vermahlung von durch den Steuerzahler gekauftem Roggen erhaltenem Mehl nicht den normalen Satz von 2 Prozent, sondern den vergünstigten Satz von ½ Prozent aus Art. 7, Punkt b) des Gesetzes anwenden müssen.

Aussichten der Schafausfuhr

Die inländische Schafzucht ist in Polen in den Jahren der Nachkriegszeit rapide zurückgegangen und hat sich erst in der allerletzten Zeit wieder etwas erholt. Auf dem Gebiet der heutigen Republik Polen gab es im Jahre 1913 insgesamt 4 472 591 Stück Schafe, im Jahre 1921 nur noch 2 193 003 Stück, im Jahre 1927 war die Zahl weiter auf 1 917 937 Stück zurückgegangen, um dann bis zum Jahre 1929 wieder auf etwas über 2 Millionen zu steigen. Besonders klar wird der starke Rückgang der polnischen Schafzucht im Vergleich zu dem Bestand anderer Staaten. Abgesehen von England, dessen Schafzucht von jeher in Europa am besten entwickelt war und das bei der letzten Zählung 25 208 101 Stück aufwies, ist festzustellen, dass Spanien, Italien und Frankreich bereits wieder ihren Vorkriegsstand erreicht haben, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Norwegen, Rumänien und Schweden aber ihren Vorkriegsstand sogar verdoppelt haben und selbst Deutschland trotz Verlust der Provinzen Posen und Westpreussen und des Reichslandes Elsass-Lothringen wieder 60 Prozent seines Vorkriegsstandes erreicht hat.

Gerade der Schafzucht bieten sich aber in Polen sehr grosse Möglichkeiten, vor allem beim Absatz im Ausland wie im Inland. Der Absatz von Schafen ist jedoch mehr als der aller anderen Fleischarten von der Hebung der Qualität abhängig. Das Nachlassen der Schafzucht in Polen ist ein Beweis dafür, dass die Landwirtschaft noch nicht genügend über die Vorteile einer geregelten Ausfuhr von Schaffleisch guter Qualität aufgeklärt ist. Von den ausländischen Absatzmärkten für Schaffleisch kommen für Polen in erster Linie die französischen und die belgischen Märkte in Frage. Die Einfuhr frischen Schaffleisches nach beiden Ländern ist gestattet. Sehr wertvoll ist jedoch auch für den Schafabsatz, ebenso wie für den Schweineabsatz, der englische Markt dank seiner starken Aufnahmefähigkeit. Die Schwierigkeiten beim Export nach England beruhen jedoch darauf, dass dorthin nur die Ausfuhr gefrorenen Hammelfleisches gestattet ist, was den Ausbau einer entsprechenden Industrie nötig macht. Für eine Ausfuhr von Schaffleisch ist also Polen gegenwärtig technisch nicht vorbereitet. Trotz der sehr starken eigenen Produktion, die auf 297 600 t jährlich gerechnet wird, deckt England aus seinem eigenen Bestand kaum die Hälfte seines Verbrauches an Hammelfleisch, den Rest führt es aus seinen überseeischen Kolonien ein, und zwar aus Australien, Neu-Seeland, Kanada, den Vereinigten Staaten usw.

Die Bedeutung des Exportes von Schaffleisch für Polen erhellt besonders dann, wenn man die Schwierigkeiten berücksichtigt, auf die der Export anderer polnischer Fleischprodukte gegenwärtig stösst. So ist beispielsweise der englische Markt für den polnischen Rindviehexport völlig verschlossen, und auf diesem Gebiet wird er uneingeschränkt von überseeischen Ländern beherrscht. Der deutsche Markt ist ebenfalls infolge der deutschen Landwirtschaftspolitik für den polnischen Viehexport verschlossen. Den belgischen Markt werden infolge ihrer viel günstigeren Lage immer in erster Linie Holland und Frankreich beherrschen. Es verbleiben also als verhältnismässig günstig gelegene europäische Länder, die Fleischprodukte importieren, nur noch die Tschechoslowakei, Oesterreich und Italien. Die Tschechoslowakei hat in der Rindviehproduktion bereits die Selbstgenügsamkeit erreicht. In Oesterreich ist der polnische Viehexport auf ein unbedeutendes Kontingent beschränkt und starker Konkurrenz ausgesetzt. Nur der italienische Markt ist noch entwicklungsfähig, besonders für den Export geschlachteter Kälber. Auf dem Gebiete des Schweineexportes ist mit der Möglichkeit eines Verlustes der südwestlichen polnischen Absatzmärkte zu rechnen, und Polen versucht daher sich durch den Baconexport zu retten. In der verhältnismässig günstigsten Lage befindet sich daher der Export von Schafen.

Unabhängig von dem Export kann der Inlandsverbrauch zweifellos noch sehr stark ausgedehnt werden. Der jährliche Verbrauch von Schaffleisch beläuft sich im Inlande auf kaum 0,46 kg pro Kopf der Stadtbevölkerung bei einem Gesamtverbrauch von Fleisch von jährlich 45,06 kg pro Kopf. Gerade bei der gegenwärtigen Verarmung aller Schichten des Volkes könnte der Absatz billigen Schaffleisches sich viel stärker als bisher entwickeln. Sowohl der niedrige Verbrauch im Inlande wie auch die sehr schwache Ausfuhr von Schaffleisch aus Polen sind aber eine Folge der sehr geringen Qualität des Schaffleisches, die nicht einmal den mittleren Gattungen des Schaffleisches überseeischer Herkunft entspricht. Bei der Frage einer besonderen Fürsorge für die Schafzucht ist zu berücksichtigen, dass sie vor allen Dingen aus dem Grunde in der Nachkriegszeit so stark eingeschränkt wurde, weil sich die Umstellung den polnischen Landwirten nicht rentiert hätte, da ihre anderen Produkte besseren Absatz fanden. Gegenwärtig jedoch hat sich die Lage infolge der Weltwirtschaftskrisis bedeutend verändert, und es könnte sich gerade die Schafzucht in kurzer Zeit rentabler gestalten als viele anderen landwirtschaftlichen Produktionszweige.

Kohlenabsatz erneut gefährdet

Dem Dumpingexport von polnischer Steinkohle drohen zur Zeit verschiedene Gefahren. Vor allem wird bereits in den nächsten Tagen Frankreich, das bisher rund 50 000 t polnische Kohle monatlich aufnahm, Einfuhrlizenze für Kohle einführen, die nur noch die Ausfuhr von höchstens 15 000 t polnischer Kohle monatlich nach Frankreich gestatten werden. Weiter hat Belgien, das monatlich etwa 15 000 t polnische Kohle abnimmt, die Einführung von Kohlenimportkontingenten auf der Basis der Kohleneinfuhr von 1928 beschlossen, in welchem Jahre Polen nur erst 5000 t Kohle monatlich nach Belgien exportierte. Der stark gestiegene Kohlenexport nach Brasilien wird durch eine Verordnung der brasilianischen Regierung bedroht, die einen 10proz. Beimischungszwang von Inlandskohle bei Importkohle vorsieht. Das sowjetrussische Aussenhandelsmonopol wird endlich auf Grund des russisch-italienischen Handelsvertrages demnächst in Triest und Fiume grosse Kohlenlager eröffnen und dem polnischen Kohlenexport nicht nur nach Italien, sondern auch nach Mitteleuropa starke Konkurrenz machen. In der „Gazeta Handlowa" wird angesichts dieser Lage die übliche „energische Aktion der Regierung" gefordert, die in diesen sämtlichen Fällen jedoch nicht viel helfen dürfte. Dasselbe Blatt stellt fest, dass seit eineinhalb Jahren der polnische Kohlenabsatz im Inlande und auf den Konventionsmärkten ständig sinkt, und dass nur der unrentable Export nach den sog. Freilandsmärkten ständig steigt. In diesem Export werden seit einem Jahre Preise von nicht mehr als 10/— bis 11/— sh per t fob. Danzig/Gdingen erzielt, und neuerdings ist sogar schon ein Preis von 10/6 sh cif. Stockholm gemacht worden, bei dem netto ein Erlös von 3/— sh per t loco Grube erzielt worden ist.

Die Neuorganisation der Holzausfuhr

Die im November v. J. begonnenen Verhandlungen über die endgültige Begründung einer polnischen Holzexportorganisation nähern sich ihrem Ende, und es ist anzunehmen, dass schon in den nächsten Monaten der polnische Holzexport auf völlig veränderter organisatorischer Grundlage basieren wird. Ueber den Gesamtkomplex der für die Organisation unternommenen Schritte berichtet in einem Aufsatz der Dezernent des Handelsministeriums, Ingenieur Barański, dessen Ausführungen wir folgendes entnehmen:

Der wichtigste Beschluss, auf dem sich die Verwirklichung des Planes einer Organisation des Holzexportes aufbaut, war der Beschluss auf Einführung von Ausfuhrzöllen für geschnittenes Nadel- und Papierholz. Von diesen Ausfuhrzöllen sollen gegen besondere Bescheinigungen des Handelsministeriums nur die organisierten Ausfuhrunternehmen befreit werden. Auf diese Weise wurde die Schaffung einer geschlossenen Organisation ermöglicht, die in ihren Händen sehr starke Sanktionsmöglichkeiten hält und daher die völlige innere Disziplin der Organisation sowie die Verhinderung aller Exporttätigkeit nichtorganisierter Unternehmen garantiert.

Die Organe, von denen die Bescheinigungen über die zollfreie Holzausfuhr abhängen wird und die in Uebereinstimmung mit der Regierung für die Holzexportpolitik massgebend sein werden, werden die sogenannten Exportkomitees für geschnittenes Nadel- und Papierholz sein, die bei der gegenwärtigen obersten Vertretung des Holzhandels in Polen, dem Obersten Rat der Holzverbände, eröffnet werden sollen. Der Aufbau dieser Komitees wird sich von unten herauf wie folgt darstellen:

In den einzelnen Holzproduktionszentren werden sogenannte Exportsektionen für geschnittenes Nadel- und Papierholz eröffnet, und zwar bei der regionalen Holzorganisation, die Mitglied des Obersten Rates der Holzverbände ist. Dort, wo auf diesem Gebiet mehrere Organisationen tätig sind, werden gemeinsame Sektionen eröffnet. Es wird neun solche Gebietszentren geben, und zwar Warschau, Wilna, Kielce, Lemberg, Krakau, Kattowitz, **Posen** und Danzig, ausserdem wird als zehnte Sektion unabhängig von einem bestimmten Gebiet ohne besondere Exportsektion des Verbandes der Waldbesitzer eingerichtet werden.

Den Sektionen werden die Exporteure und Produzenten von geschnittenem und für den Export bestimmten Nadel- und Papierholz des zuständigen Gebietes angehören, von denen die Eintragung in das Handelsregister, der Ankauf eines Gewerbepatentes, die Zugehörigkeit zu einer der örtlichen Organisationen des Obersten Rates der Polnischen Holzverbände sowie eine entsprechende moralische Qualifizierung gefordert wird. Die Sektionen werden die Verteilung der Ausfuhrbescheinigungen für die in Frage kommenden Holzmaterialien ihres Gebietes vornehmen sowie die sonstigen mit dem Export verbundenen örtlichen Angelegenheiten erledigen. Die Leitung der Sektionen wird völlig unabhängig von der Leitung der allgemeinen örtlichen Holzverbände unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Stimmenmehrheit der vertretenen Produktion bzw. des Exportes gewählt werden.

Der organisatorische Oberbau der Sektionen werden die Exportkomitees beim Obersten Rate der Holzverbände sein, die nach aussenhin gegenüber den Behörden und dem Auslande den organisierten polnischen Holzexport vertreten, die Richtlinien der Exportpolitik festsetzen und die Tätigkeit der Sektionen bestimmen. Auch die Komitees sind eine völlig selbständige Körperschaft und werden sich aus solchen Mitgliedern zusammensetzen, die von den einzelnen Sektionen entsprechend dem Verhältnis der durch die vertretenen Export- bzw. Produktionstonnage gewählt werden, sowie aus Mitgliedern, die in gleicher Anzahl von dem Obersten Rate der Holzverbände als der Vertretung der Interessen von Holzhandel und Industrie und des Verbandes der Waldbesitzer, der die Interessen der Waldproduktion vertritt, bestimmt werden. Ausserdem wird ein solches Mandat der Vorsitzende des Obersten Rates der Holzverbände besitzen.

Ausserhalb dieser Organisationen steht die staatliche Forstverwaltung mit ihrer stark entwickelten Holzindustrie und dem wachsenden eigenen Holzexport. Ein organisatorischer Zusammenschluss des privaten und des staatlichen Exportes ist nicht durchführbar gewesen. Jedoch sollen alle Fragen, die die Gesamtform der Holzexportpolitik betreffen, durch beide Faktoren gemeinsam geregelt werden, so dass der gesamte Holzexport aus Polen auf einheitlichen Grundlagen, Sanktionen und Vorschriften erfolgen wird.

Die Tätigkeit der privaten Holzorganisationen wird sich schrittweise entwickeln, zunächst vorbereitende Arbeiten durchführen und dann zu den Normierungsarbeiten übergehen. Anfangs wird sich die Organisation auf die Sammlung und Registrierung der Exporteure von Schnittholz, Nadelholz und Papierholz beschränken, sich in den bisherigen Methoden und Mängeln des Exportapparates orientieren und einen entsprechenden Apparat für die Verteilung von Ausfuhrbescheingungen schaffen, die ausserdem auch statistische Daten sammeln werden. Weiterhin wird die Organisation dann sich über die Expansionsmöglichkeiten des polnischen Holzes auf ausländischen Märkten unterrichten und Instruktionen erteilen, durch die das Niveau des Holzexportes aus Polen gehoben werden soll, sowie Handelsbränche festsetzen, internationale Schiedsgerichte organisieren, Musterexportkontrakte mit den ausländischen Exporteuren abschliessen usw. Die äusserste Grenze der Tätigkeit der Organisationen wird eventuell Abschluss von Preiskonventionen, sowie die Festsetzung von Standards sein. In keinem Falle wird die Organisation jedoch Handelsfunktionen übernehmen, wird vielmehr weiterhin der Privatinitiative volle Selbständigkeit in dieser Richtung überlassen. Die Organisation soll weiterhin derjenige Faktor sein, der die Arbeiten Polens auf dem Gebiete einer internationalen Verständigung der Holzexporteure leitet. In diesem Falle wird die Organisation sogar berechtigt sein, eventuell einer Konvention beizutreten, durch die das Holzangebot auf den Absatzmärkten in Abhängigkeit von ihrer Aufnahmefähigkeit beschränkt wird.

Schliesslich wird die Organisation berechtigt sein, ständig eine Kontrolle über die Ausführung der Exportvorschriften durch die einzelnen Mitglieder auszuüben. Diese Kontrolle wird sowohl die eventuellen Exportkontingente wie auch gewisse Normen, die auf dem Gebiet der Holzverarbeitung festgesetzt werden, treffen. Bei Nichterfüllung der Vorschriften oder bei anderer Schädigung des polnischen Holzexportes wird der Exporteur damit bestraft werden können, dass man ihn zeitweise oder ständig der Mitgliederrechte beraubt und es ihm daher unmöglich sein wird, Bescheinigungen für die zollfreie Ausfuhr zu erlangen, der Export ihm also völlig unmöglich ist.

Die Finanzierung der Organisation wird entweder durch Erhebung von Manipulationsgebühren bei der Ausgabe von Ausfuhrbescheinigungen oder durch eine entsprechende Beteiligung der Organisation an den Eisenbahnrefaktionen erfolgen, die den organisierten Exporteuren zuerkannt und durch Vermittlung der Organisationen ausgezahlt werden sollen.

Die Tatsache, dass es bezüglich der Organisationsgrundsätze in Polen bereits zu einer Einigung gekommen ist, hat im Ausland einen grossen Eindruck hervorgerufen, der besonders sichtbar wurde auf der internationalen Holzkonferenz in Warschau, die in den Tagen vom 25. bis 27 Juni stattfand. Die Grundsätze der polnischen Holzexportorganisation waren Gegenstand lebhaften Interesses seitens der Delegierten der anderen Exportstaaten. Mit Rücksicht auf die Bemühungen um eine internationale Holzexportverständigung, durch die allein die gegenwärtige Krisis auf dem Holzmarkt beigelegt werden kann, ist für Polen die schnelle Durchführung dieser Organisation von grösstem Wert. Aber auch für die innere Konsolidierung und Ordnung der Verhältnisse im Holzumsatz ist sie sehr wertvoll.

Gründung der Bank für Beamte

Die bereits vor einigen Wochen aufgenommenen Vorbereitungen für die Gründung einer Bank für Beamte mit dem Sitz in Warschau sind am Donnerstag insofern zu einem Abschluss gekommen, als das Statut der Bank festgesetzt und der erste Gründungsschritt somit durchgeführt wurde. Die Bank wird nur von Staatsbeamten benutzt werden dürfen und hat die Konversion von Beamtenschulden, d. h. Raten, Vorschüsse usw., zum Ziele, sowie die Organisierung ihrer Zahlbarkeit unter solchen Bedingungen, dass das Monatsbudget der Beamten dadurch nicht umgestürzt wird. Der höchste Kredit wird den eines Halbjahresgehaltes nicht überschreiten dürfen. Einen solchen Kredit wird man in einem Zeitabschnitt bis zu 100 Monaten, d. h. in etwa 8 Jahren, abzahlen können. Es soll dadurch den Beamten ermöglicht werden, alle kleinen Ausstände und Schulden auf einmal zu bezahlen und diese Summe dann an eine Stelle, eben die Beamtenbank, in kleinen Monatsraten zurückzuzahlen. Die Verzinsung bei der Bank für Beamte wird in erster Linie von der Dauer der Anleihe abhängen, in keinem Falle aber 12 Prozent jährlich überschreiten. Ausser der Erteilung von Darlehen an ihre Mitglieder wird die Bank für Beamte alle Bankoperationen ausführen dürfen, die Kreditgenossenschaften erlaubt sind. In den Aufsichtsrat wurden u. a. gewählt der ehemalige Finanzminister Władysław Grabski, der ehemalige Präsident der Bank Polski Feliks Młynarski u. a. m. In den nächsten Tagen wird der Aufsichtsrat der Bank den Vorstand wählen und zur Organisierung des Instituts übergehen. Die finanzielle Grundlage der Bank soll eine Anleihe in Höhe von 3 Millionen zł sein, um die man bei der Bank vorstellig werden wird.

Unterzeichnung des deutsch-ungarischen Handelsvertrages

Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Büro meldet aus Genf: Die in Berlin begonnenen und seit Ende Juni in Genf fortgeführten deutsch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen sind zum Abschluss gekommen. Der am Sonnabend hier unterzeichnete Handelsvertrag tritt nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft, es ist jedoch eine Verständigung darüber in Aussicht genommen, dass der Vertrag ganz oder in einzelnen Teilen schon vor Austausch der Ratifikationsurkunden beiderseits vorläufig angewandt wird.

Unterbrechung der polnisch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen

Am 18. d. Mts. ist aus **Prag** die polnische Handelsvertragsdelegation, die unter Leitung des Ministerialdirektors **Sokołowski** stand, nach Warschau zurückgekehrt. Die polnisch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen wurden **vorläufig unterbrochen und auf einige Zeit vertagt**. Wie offiziell mitgeteilt wird, ist diese Vertagung auf die **Sommerferien** zurückzuführen. Ausserdem aber ist, wie amtlich weiterhin verlautet, eine Verständigung in den wichtigsten Punkten bisher **noch nicht** erzielt worden. Es sollen neue Instruktionen für die polnischen Delegationen eingeholt werden. Wann die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, ist bisher noch nicht bekannt.

Vor Errichtung neuer Fleischbörsen

Im Zusammenhang mit dem vom Finanzministerium erlassenen Rundschreiben über die Einführung von Erleichterungen bei der Entrichtung der Umsatzsteuer von Transaktionen auf Fleischbörsen wird sich der Rat der Warschauer Fleischbörse in diesen Tagen mit der Aufstellung eines Programms der nächsten Arbeiten der Börse befassen. Bei dieser Gelegenheit wird unter anderem auch die Frage der Einberufung einer Delegiertenversammlung von Vertretern aller interessierten Organisationen nach Warschau erwogen werden, auf der die Möglichkeit der Eröffnung von Fleischbörsen in allen hierzu besonders geeigneten Zentren des Landes besprochen werden sollen.

Wird die Zollrückerstattung für Gerste beseitigt?

Die letzte Konferenz im polnischen Landwirtschaftsministerium hat sich für Beibehaltung der Zollrückerstattung für Gerste ausgesprochen (sie beträgt bekanntlich 4 zł pro kg). Die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung einer Organisation der Produktion und des Handels mit Industriegerste schreiten rasch vorwärts, wodurch der Export dieses Getreides für die polnische Landwirtschaft nunmehr von steigender Bedeutung werden dürfte. Deshalb hatte die Nachricht, die scheinbar doch aus gut informierter Quelle stammt, dass die Zollrückerstattung für Gerste annulliert werden soll, grosse Beunruhigung in den interessierten polnischen Kreisen hervorgerufen. Das Fehlen jeglicher sicheren Nachrichten darüber, welche Zollrückerstattungen für Getreide durch das Wirtschaftskomitee des Ministerrates beibehalten werden und welche nicht, trägt nicht gerade zur Beruhigung der landwirtschaftlichen Kreise Polens bei.

Erster Auszahlungstag in Deutschland

Die letzte Notverordnung, die bestimmt, dass Banken und Sparkassen Auszahlungen bis zur Höhe von 100 Mark bzw. 20 Mark vornehmen müssen, hat bei der Berliner Sparkasse gestern einen riesigen Zudrang hervorgerufen. Man hatte bei der Leitung der Sparkasse den Andrang aber bereits erwartet und am Sonntag schon alle Vorkehrungen getroffen, um die Inhaber der Sparkonten befriedigen zu können. Gestern morgen wurden die Kassen schon um ½9 Uhr statt wie sonst um 9 Uhr geöffnet, um die Wartenden abzufertigen. In der Notverordnung ist gesagt, dass die Auszahlung der 20 Mark eventuell vom Nachweis der Bedürftigkeit abhängig gemacht werden kann. Die Berliner Sparkasse hat von dieser Kannvorschrift keinen Gebrauch gemacht, und zwar deshalb, weil sie auf dem Standpunkt steht, dass die Bedürftigkeit bei fast allen kleinen Sparern, die ihre Kunden sind, ohne weiteres vorauszusetzen ist. Man ist bei der Sparkasse nicht der Ansicht, dass die Abhebung der 20 Mark heute eine Angstmassnahme ist, sondern glaubt, dass die Leute nach der Auszahlungssperre, die fast eine Woche gedauert hat, das Geld wirklich dringend benötigen.

Der Verkehr vor den Schaltern der Städtischen Sparkasse hatte gestern einen aussergewöhnlichen Umfang, besonders in der Hauptkasse am Mühlendamm. Wiederum wie in den Tagen der Vertrauenskrise am Anfang der vorigen Woche bildete sich eine Schlange von Wartenden, und die Polizisten hatten zu tun, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Im übrigen zeigte sich die Leitung der Sparkasse sehr zuvorkommend, und als am Vormittag ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen niederging, machte man in der Sparkasse alle irgend zur Verfügung stehenden Räume frei, um die Einleger nicht im Regen warten zu lassen. Der Verkehr selbst wickelte sich, wenn auch manche Leute durchaus mehr als die ihnen zustehenden 20 Mk. haben wollten, ruhig ab, und die Sparkasse hofft, ihn heute weiterhin zu bewältigen, zumal am Nachmittag schon ein beträchtlicher Rückgang eintrat.

Bei den Banken hielten sich die Abhebungen im Gegensatz zur Sparkasse im allgemeinen in normalen Grenzen.

Märkte

Posener Viehmarkt.

Posen, 21. Juli 1931.

Auftrieb: Rinder 480, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1700 Kälber 410, Schafe 432, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3022.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:	
Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	98—104
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	90—96
c) ältere	—
d) mäßig genährte	—
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	96—102
b) Mastbullen	84—94
c) gut genährte ältere	70—80
d) mäßig genährte	62—68
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	104—110
b) Mastkühe	88—100
c) gut genährte	66—70
d) mäßig genährte	44—54
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	104—110
b) Mastfärsen	90—96
c) gut genährte	74—84
d) mäßig genährte	64—70
Jungvieh:	
a) gut genährtes	64—70
b) mäßig genährtes	56—62
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	110—120
b) Mastkälber	100—106
c) gut genährte	90—96
d) mäßig genährte	80—86
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	120—132
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	100
c) gut genährte	—
d) mäßig genährte	—
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	166—170
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	158—164
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	148—156
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	130—140
e) Sauen und späte Kastrate	150—156
Bacon-Schweine	130—140

Marktverlauf: normal.

Konkursverfahren gegen Nord-Wolle eröffnet

Die Justiz-Pressestelle teilt mit, dass über das Vermögen der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, Bremen, heute morgen der Konkurs eröffnet worden ist. Die vier stellvertretenden Vorstandsmitglieder und Rechtsanwalt Dr. Lifschitz sind beim Konkursrichter erschienen und haben erklärt, dass die Gesellschaft zahlungsunfähig ist. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Heinemann, Bremen, ernannt.

Noch eine Kassenschliessung

Die I. F. Schröder Bank K. a. A., Bremen, teilt folgendes mit:

„Die allgemein bekannte schwere Wirtschaftskrise, die sich in jüngster Zeit besonders verschärft hat, hat sich auf unser Unternehmen so ausgewirkt, dass wir uns gezwungen sehen, unsere Kassen für diese Woche zu schliessen. Wir sind in ernsten Verhandlungen mit bremischen und auswärtigen Wirtschaftskreisen zur Durchführung einer Stützungsaktion."

Die hier erwähnten Verhandlungen über Stützung der Schröder Bank in Bremen waren, wie wir hören, bis heute mittag so günstig verlaufen, dass die Kassen des Institutes, entgegen dessen erster Ankündigung, wahrscheinlich schon morgen wieder geöffnet werden dürften.

Polens Handel mit Oesterreich

In dem soeben erschienenen Tätigkeitsbericht der Polnisch-Oesterreichischen Handelskammer für das Jahr 1930 erfahren die polnisch-österreichischen Handelsbeziehungen eine interessante zahlenmässige Beleuchtung. Es heisst darin u. a.: Charakteristisch für den Warenverkehr zwischen Polen und Oesterreich ist die Tatsache, dass Polen in der Hauptsache nach Oesterreich Agrarerzeugnisse, Zuchtprodukte sowie Rohstoffe des Bergbaues exportiert. Hingegen ist Oesterreich Lieferant industrieller Produkte.

Der Gesamtexport Polens nach Oesterreich belief sich im Jahre 1930 auf 227,1 Mill. Złoty (1929 — 294,6 Mill. Złoty und 1928 — 311,3 Mill. Złoty). Im Berichtsjahr wurden für 127,4 Mill. Złoty Waren eingeführt (1929 — 181,2 Mill. und 1928 — 220,9 Mill. Zł.). Es ergibt sich also ein Aktivsaldo von 99,6 Mill. Zł. für Polen. In der polnischen Ausfuhr figuriert Oesterreich als Bezieher polnischer Waren schon an dritter Stelle, unmittelbar nach Deutschland und England. Bemerkenswert ist der allgemeine Rückgang der Umsätze sowohl in der Aus- als auch in der Einfuhr. Trotzdem unterlag der Endsaldo in den letzten Jahren nur geringfügigen Schwankungen im Verhältnis zur Haussesumme des Importes und Exportes.

In der polnischen Ausfuhr nimmt Kohle die erste Stelle ein, es folgt Borstenvieh. In der Einfuhr nach Polen figurieren Fertigwaren mit 80 Prozent, wobei auf den ersten Plan Textilmaterialien und -erzeugnisse treten, es folgen tierische Produkte, Metalle und deren Erzeugnisse, Maschinen, Apparate u. a. m. Die Handelskammer hat sich im abgelaufenen Jahre um den Ausbau der beiderseitigen Handelsbeziehungen durch Verdichtung des Kontaktes zwischen den Wirt-

schaften beider Länder bemüht. Wie in den Vorjahren, stellte sie sich in den Dienst der Propaganda für die zweimal im Jahre, im Frühjahr und Herbst, stattfindende Wiener Messe.

Die Maschinen- und Traktorenstationen in Sowjetrussland

Gegenwärtig sind in Sowjetrussland im ganzen 1234 Maschinen- und Traktorenstationen in Betrieb, von denen 874 in diesem Jahre organisiert worden sind. Die meisten Maschinen- und Traktorenstationen befinden sich in der Ukraine — 229, im Nordkaukasus — 126 und im Mittleren Wolgagebiet — 115. Es folgen sodann das Untere Wolgagebiet (89), das Zentrale Schwarzerdegebiet (80), Westsibirien (75), das Uralgebiet (60), Usbekistan (48), Kasakstan (44) usw. Die überwiegende Mehrzahl der Maschinen- und Traktorenstationen — 751 — ist für den Korngetreidebau bestimmt. In den Zuckerrübengebieten bestehen 177 Stationen, in den Baumwollgebieten 151, in den Flachs- und Hanfgebieten 122. Ausserdem sind 11 Stationen in den Reisgebieten des Fernen Ostens, 7 Stationen in den Obst- und Gemüsegebieten usw. vorhanden. Die bestehenden Maschinen- und Traktorenstationen haben über 22 Mill. ha mit Sommerkulturen angesät. Ausserdem waren von ihnen im Herbst v. J. 5 Mill. ha mit Wintergetreide bestellt worden. Der Traktorenpark der bestehenden Maschinen- und Traktoren-Stationen hat eine Leistungsfähigkeit von insgesamt 650 000 PS. Ausserdem verfügen die Stationen über eine grosse Anzahl von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Vor kurzem hat der „Traktorozentr" die Punkte bestimmt, an denen weitere 110 Maschinen- und Traktorenstationen mit einem Traktorenpark von 50 000 PS. angelegt werden sollen. Es sollen u. a. 37 Stationen in den Korngetreidegebieten, 12 Stationen in den Baumwollgebieten, 10 in den Rübengebieten, 30 in den Flachsgebieten usw. errichtet werden.

Märkte

Danzig, 20. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. 16.50—16.75, Weizen 124 Pfd. 15.75, Roggen f. Mühle 17, Roggen (nicht einwandfrei) 15, Gerste 16, Wintergerste 13—13.25, Hafer 18.50—19, Rübsen, neuer 21—22.50, Raps 19.75, Roggenkleie 10, Weizenkleie, grobe 10—10.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Gerste 1, Hafer 1, Hülsenfrüchte 1, Kleie und Oelkuchen 12, Saaten 11.

Berlin, 20. Juli. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 255—257, Roggen 188—193, Wintergerste 151 bis 159, Hafer 162—168, Weizenmehl 30.75—37.25, Roggenmehl 27.50—29.75, Weizenkleie 12.90—13.20, Roggenkleie 11.50—12. Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19—21, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—28, blaue Lupinen 18—20, gelbe Lupinen 24—29, Rapskuchen 9.30—9.80, Leinkuchen 13.70—14, Trockenschnitzel 7.60—7.80, Soya-Schrot 13—13.70.

Lemberg, 20. Juli. Börsenbericht. Marktpreise für 100 kg in Złoty, Parität Lemberg: Gutsweizen 24.50—25, Sammelweizen 23—23.50, Einheitsroggen 23 bis 23.25, Sammelroggen 22.50—22.75, Mahlgerste 23.25 bis 23.75, Hafer 27—27.50, Weizenmehl 44—45, Weizenluxusmehl 50—51, Roggenmehl 39.50—40.50, Roggen- und Weizenkleie 12.50—13, Grützgerste 40—42, Rübsamen 38—40. Marktpreise Parität Podwołoczyska: Gutsweizen 22—22.50, Sammelweizen 20.50—21, Einheitsroggen 21—21.25, Sammelroggen 20.50—20.75, Einheitsgerste 22—22.50, Mahlgerste 21—21.50, Hafer 24 bis 24.50, Buchweizen 27.50—28.50, Roggen- und Weizenkleie 12—12.50, Buchweizengrütze 54—56, Hirsegrütze 51—55. Die Preise sind fast in allen Artikeln erheblich gefallen. Das Interesse ist im allgemeinen sehr schwach. Tendenz: fallend. Marktverlauf: träge.

Getreide. Posen, 21. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	24.00—24.50
Roggen	22.75—23.25
Wintergerste	19.00—20.00
Futterhafer	27.50—28.50
Roggenmehl (65%)	39.00—40.00
Weizenmehl (65%)	39.00—42.00
Weizenkleie	13.50—14.50
Weizenkleie (dick)	15.00—16.00
Roggenkleie	14.50—15.50
Rübsamen	27.00—28.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 90 to, Weizen 290 to.

Getreide. Warschau, 20. Juli. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Złoty, im Grosshandel, Parität Waggon Warschau, festgesetzt: Neuer Roggen 22.50—23.50, Einheitshafer 30—32, Sammelhafer 28.50—29.50, neue Wintergerste 22.50 bis 23.50. Weizenluxusmehl 55—65, Weizenmehl 4/ 50—55, Roggenmehl 44—45, mittlere Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 14.50—15.50, Blaulupinen 24—25, gelbe 35—37, Winterraps 30—32. Geringe Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Produktenbericht. Berlin, 20. Juli. Ruhig, aber behauptet. Der Umfang des inländischen Offertenmaterials hat im Produktenverkehr gegenüber der Vorwoche keine Veränderung erfahren, da die Witterungsverhältnisse starke Zufuhren noch immer verhindern. Andererseits bleibt die Versorgungslage normal. Die Mühlen kaufen Brotgetreide alter Ernte nur für den laufenden Bedarf, wobei das Preisniveau gut behauptet war. Für Neugetreide war die Preisgestaltung etwas irregulär, da naturgemäss die Arbitragemöglichkeiten des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes sehr fehlen. Andererseits besteht aber vereinzelt auch noch Deckungsnachfrage im Zusammenhang mit dem Anhalten des unbeständigen Wetters. Im Mittelpunkt des Interesses stehen weiterhin die Erörterungen über die Abwicklung am handelsrechtlichen Lieferungsmarkte. Positive Angaben waren darüber nicht erhältlich. Weizen- und Roggenmehl zur kurzfristigen Lieferung bleiben ziemlich knapp offeriert und haben laufenden Konsumabsatz. Am Hafermarkt hält die Nachfrage gleichfalls an, jedoch sind höhere Preise schwer durchzuholen. Wintergerste ruhig.

Eier. Berlin, 20. Juli. Deutsche Eier. Trinkeier, vollfrische, gestempelte, Sonderklasse über 65 g 10, Klasse A 60 g 9½, Klasse B 53 g 8½, Klasse C 48 g 7¾; frische Eier Klasse B 53 g 8; aussortierte kleine und Schmutzeier 6½ Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 10¼, 17er 9¾; Schweden 18er 10¼, 17er 9¾; Estländer 17er 9¼, 15½—16er 8½—8¾, leichtere 8¼; Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 10½, 60 bis 62 g 9—½; Rumänen 7—7¼; Russen grosse 7—7½, normale 6¾; Polen abweichende 6—6½, kleine mittel Schmutzeier 5½—6 Pfg. Witterung: veränderlich. Tendenz: befestigt.

Kartoffelnotiz. Berlin, 20. Juli. Speisekartoffeln: Deutsche Erstlinge 4—4.40.

Zucker. Magdeburg, 20. Juli. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliessl. Sack): März 8.30 Brief, 8.20 Geld; Mai 8.50 bzw. 8.40; Juli 7.15 bzw. 7.00; August 7.15 bzw. 7.10; September 7.30 bzw. 7.25; Oktober 7.50 bzw. 7.40; November 7.70 bzw. 7.65; Dezember 7.95 bzw. 7.90. Tendenz: ruhig.

Metalle. Warschau, 20 Juli. Das Handelshaus A. Gepner, Warschau, notiert folgende Preise für 1 kg: Bankazinn in Blocks 6.30, Hüttenblei 0.95, Hüttenzink 0.97, Antimon 1.60, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 3.20—3.70, Messingblech 3—3.90, Zinkblech 1.24.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	21. 7.	20. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	43.00G	43.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	88.00G	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	89.75+	89.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	33.25G	33.00G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	84.50B	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	—	12.50G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	21. 7.	20. 7.		21. 7.	20. 7.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisenkurse

	20. 7. Geld	20. 7. Brief	18. 7. Geld	18. 7. Brief
Bukarest	2.499	2.505	2.495	2.499
Buenos Aires	1.293	1.302	1.303	1.303
Canada	4.196	4.204	4.196	4.204
Japan	2.080	2.084	2.080	2.084
Kairo	20.95	20.99	20.96	21.00
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.43	20.47	20.44	21.48
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.299	0.301	0.299	0.301
Uruguay	2.288	2.292	2.298	2.302
Amsterdam	169.73	170.07	169.63	169.97
Athen	5.445	5.455	5.455	5.465
Brüssel	48.69	48.81	58.69	58.81
Budapest	73.46	73.10	73.43	73.57
Danzig	81.04	81.15	81.07	81.23
Helsingfors	10.598	10.618	10.60	10.62
Italien	22.02	22.06	22.03	22.07
Jugoslawien	7.443	7.457	7.433	7.447
Kaunas (Kowno)	42.02	42.10	42.02	42.10
Kopenhagen	112.49	112.71	112.49	112.71
Reykjawik 100 Kronen	92.16	92.34	92.21	92.31
Lissabon	18.58	18.62	18.88	18.62
Oslo	112.49	112.71	112.49	112.71
Paris	16.53	16.57	16.53	16.57
Prag	12.47	12.49	12.46	12.48
Schweiz	81.92	82.08	80.97	81.13
Sofia	3.052	3.058	3.047	3.053
Spanien	38.96	39.04	39.38	39.44
Stockholm	112.64	112.86	112.64	112.86
Wien	59.21	59.33	59.24	59.36
Talinn	111.89	112.11	111.99	112.21
Riga	80.92	81.08	80.95	81.11
Warschau	—	—	—	—

Warschauer Börse

Warschau, 20. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 9.055, Goldrubel 4.89, Tscherwonetz 0,34 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.54, Belgrad 15.80, Budapest 155.50, Helsingfors 22.45, Spanien 83.20, Sairo 44.41, Kopenhagen 238.55, Oslo 238.60, Riga 171.76, Sofia 6.46, Stockholm 238.95, Tallinn 237.30, Montreal 8,90.

Fest verzinsliche Werte

	20. 7	18. 7.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	45.00	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	76.50	—
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	104.00	—
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	84.50	—
7% Stabilisierungs-Anleihe	—	76.00

Industrieaktien

	20. 7.	18. 7.		20. 7.	18. 7.
Bank Polski	120.00	119.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	100.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	16.25
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dabr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	9.00	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Swiatło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	—	—	Mirków	—	—
Drzewo	—	—	Kijewski	—	—

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse

	20. 7 Geld	20. 7. Brief	18. 7. Geld	18. 7 Brief
Amsterdam	358.95	360.75	359.05	360.85
Danzig	171.32	172.18	—	—
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	124.29	124.91
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.19	43.41	43.19	43.41
New York (Scheck)	8.905	8.945	8.905	8.945
Paris	34.97	35.15	34.96	35.14
Prag	26.39	26.51	26.39	26.51
Rom	46.58	46.82	46.58	46.82
Kopenhagen	—	—	237.95	239.15
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	5.285	5.315	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.17	125.79	125.16	125.76
Zürich	173.27	174.13	173.27	174.13

Tendenz: überwiegend behauptet.

Sämtl. Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Gostyń

& **Vorsicht beim Essen von Gurken!** Die 24jährige Therese Ziarzyńska ging Sonntag zu ihren Verwandten in die Weberstraße, wo ihr Gurkensalat vorgesetzt wurde. Da sie dann Durst bekam, trank sie Wasser. Sie bekam heftige Schmerzen und starb noch am selben Tage.

& **Weiße Maulwürfe.** Es ändern sich die Zeiten und damit auch die Menschen und Tiere. Der Hausbesitzer C. in der Nowawrota-Straße fing dieser Tage in seinem Garten einige weiße Maulwürfe. Der Gartenboden ist dort anmoorig und feucht. Sollte dies die Farben beeinflußt haben? Herr C. hat die Maulwürfe an Herrn Schubert am Markt verkauft.

& **Eine Felderschau in Strumiany.** Der Kreisbauernverein-Gostyń veranstaltete am Sonntag in dem Dorfe Strumiany, im letzten Winkel des Kreises, kurz vor dem Städtchen Borek, eine Monatsversammlung und anschließend eine Felderschau. Die Mitglieder waren ziemlich vollzählig erschienen. Die Felder, welche nur teilweise drainiert sind, obwohl sie tief liegen, wiesen kaum leidliches, bis sehr schlechtes Getreide auf, und zwar infolge der Nässe im Herbst und Frühjahr. Schwer wird es halten, neben den täglichen Ausgaben noch Zinsen und die hohen Steuern aufzubringen und zu bestreiten.

Kempen

gr. **Gewitter.** Während des letzten Gewitters in Tusze wurde eine am Wege stehende Birke vom Blitz getroffen und in zwei Teile gespalten. Auch in Ludników schlug der Blitz in eine 12 Meter hohe Weide ein, welche nur wenige Meter entfernt vom Hause des Bahnwärters Goryn auf dem Gehöfte stand. Auch die Weide wurde von oben bis unten gespalten. Vier Meter vom Baume stand das zweijährige Töchterchen, welches mit dem bloßen Schrecken davonkam.

gr. **An der Grenze aufgegriffen.** Von Beamten der Grenzbewachung Laski wurde in der Nähe von Siemianic ein gewisser Hirschel Normann festgehalten, da er sich nicht legitimieren konnte und keinerlei Papiere besaß. Er gibt an, Sekretär der Kommunistischen Partei zu sein. Vor einem Monat will er in Sowjetrußland einen Kursus als Agitator mitgemacht haben. Er wurde dort auch russischer Sowjetbürger. Seine Mutter in Deutschland erkrankte plötzlich schwer, weshalb er nach Berlin fuhr. Die deutschen Behörden sollen ihn ausgewiesen haben. Innerhalb 24 Stunden mußte er Deutschland verlassen. Da er mittellos dastand, wollte er zu Fuß über Polen wieder Rußland erreichen. Was an der Erzählung wahr ist, wird erst die Untersuchung ergeben. Er wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis gebracht.

Pleschen

& **Mord und Selbstmord.** Der Offiziersdiener Zachwyc vom hiesigen Inf.-Rgt. 70 verliebte sich in die Tochter der Witwe Juszczak und machte ihr wiederholt Liebeserklärungen, wurde aber immer abgewiesen. Dafür wollte er sich rächen. Er nahm aus der Wohnung seines Offiziers einen Revolver und begab sich auf das Gehöft seiner Liebsten. Dort stellte er sich hinter die Mauer und wartete auf ihr Erscheinen. Es dauerte auch nicht lange, als das Mädchen ahnungslos mit einem Wassereimer aus der Küche kam. Er rief es an, zog den Revolver und gab einen Schuß auf das Mädchen ab, dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Er war sofort tot. Die Frau starb nach etwa zehn Minuten. Beide Tote wurden in das Krankenhaus gebracht.

Schwarzwald

gr. **Ueberfall.** Auf dem Wege zwischen Helenów und Antonin wurde mittags gegen 12 Uhr die Frau des Briefträgers Sobaszek von einem Unbekannten überfallen. Frau Sobaszek hatte ihre Eltern in Kotłów besucht und kam per Rad zurück. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Täter zu ermitteln.

Adelnau

+ **Jagdpacht.** Die Gemeindejagd der Gemeinde Lonkocin wird am Sonntag, dem 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Gasthaus bei Liberski meistbietend verpachtet. Das Jagdterrain beträgt 2000 Morgen. Die näheren Pachtbedingungen werden vor Beginn der Auktion bekanntgegeben.

+ **Fetter Fang.** Vorige Woche gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, zwei gefährliche Verbrecher zu verhaften, und zwar wegen Mordes an einem Polizeiwachtmeister in Sempolno, Kreis Koło, den Władysław Kamiński und den Banditen Marcin Głowacki aus Bógwidz, Kreis Pleschen, wegen verschiedener Raubüberfälle.

Grätz

pz. **Ein seltenes Ereignis** war für die hiesigen evangelischen Gemeinden das Jugend- und Heimatfest. Während der Festgottesdienst, von Pastor Rudolph und Jugendsekretär Lubnau gestaltet, in der mit Blumen und frischem Grün geschmückten Kirche abgehalten wurde, führte der Nachmittag die große Schar der Festteilnehmer unter Klängen der Posaunen auf den schönen Waldfestplatz in der Nähe der Oberförsterei. Zwischen all dem Spielen und Singen erklangen auch ernste Worte, in denen es darum ging, sich dieser schönen Stunden in der wunderbaren Natur dankbar und würdig zu erzeigen und der Heimat und der Erde unserer Väter die Treue zu halten.

Kletzko

O. **Diebesfrechheit.** Bei dem Besitzer Scherfenberg in Pyszczynek stahl man heute am hellen Morgen die hinter der Scheune für die Ernte bereitgestellte Mähmaschine im Werte von 1500 Złoty, band sie hinter einen Wagen und suchte damit das Weite. Obgleich der Besitzer sofort die unverkennbare Spur der Maschine auf der Landstraße über Obórka, Bojanice nach Karnrode verfolgte und das sonderbare Gefährt auch mehrfach von Dorfbewohnern gesehen worden war, gelang es den Dieben doch zu entkommen, nachdem sie erst die Pflasterstraße Karnrode— Hohnau erreicht hatten.

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Polski.
Dienstag: „Die spanische Fliege".
Mittwoch: „Die spanische Fliege".
Donnerstag: „Die spanische Fliege".

Teatr Nowy:
Dienstag: „Der ruhige Kommissar".
Mittwoch: „Der ruhige Kommissar".

Kinos:
Apollo: „Heißes Blut". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Colosseum: „Das Mädchen vom Mont Parnasse". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Launen des Lebens". (7, 9 Uhr.)
Odeon: „Am Wege der Schande". (Marja Malicka.) (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Liebesgeschichte des Kadetten". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Der Glöckner von Notre Dame". (Glöckner: Lon Chaney.) Als Einlage: „Einweihung des Wilson-Denkmals". (5, 15, 7,15, 9,15 Uhr.)

Dienstag, 21. Juli: Sonnenaufgang 3.39, Sonnenuntergang 9.45; Mondaufgang 11.26, Monduntergang 22.10.

Wetterkalender der Posener Wetterwarte für Dienstag, den 21. Juli

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 746. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 21, niedrigste + 11 Grad Cels.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 22 Juli

Leichte Beruhigung und mittags etwas milder, keine nennenswerten Niederschläge. Mäßige Westwinde.

Wasserstand der Warthe am 21. Juli: + 0,16 Meter.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 18.—25. Juli. Altstadt: Apteka Czerwona, St. Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18; Apteka R. Marcinkowskiego w „Bazarze", ul. Nowa. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22; Apteka „Pod Opatrznością Boską", ul. Dąbrowskiego 76. Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego, Ecke ul. Strusia. — Wilda: Apteka Fortuna, ul. Górna Wilda 96: Apteka przy Bramie Wildeckiej, ulica Górna Wilda 3. Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12; die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 23. Juli

Posen. 7: Gymnastik. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Schallplattenkonzert. 14: Pat.-Berichte, Börsen- und Marktnotierungen. 18: Wie Warschau. 20.15: Beiprogramm. 20.30: Wie Warschau. 21.30: Wie Warschau. 22: Zeitsignal und Nachrichten. 22.30: Solistenkonzert.

Warschau. 11.40: Pat.-Berichte. 11.58: Zeitsignal. 12.05: Programm für den laufenden Tag. 12.10: Schallplattenkonzert. 14.50: Landwirtschaftl. Bericht. 16 u. 17.15: Schallplatten. 18: Solistenkonzert. 19: Verschiedenes. 19.20: Schallplatten. 20.10: Sportbericht I. 20.30: Populäres Konzert. 21.30: Hörspiel. 22.20: Berichte. 22.25: Programm für den nächsten Tag. 22.30: Wie Posen. 23—24: Leichte und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.45: Frühkonzert (Schallpl.) 11.35, 13.10 u. 13.50: Schallplattenkonzert. 12.35: Was der Landwirt wissen muß. 15.25: Fünfzehn Minuten Technik. 15.45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert (Schallplatten.) 17.15: Landw. Preisbericht. Anschl. Stunde der Musik. 17.35: Das wird Sie interessieren! 18.20: Stunde der Arbeit. 18.45: Von Wien: II. Arbeiter-Olympiade. Aufmarsch der Nationen. 19.15: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Neue Kindermusik. 20: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Weltreisereporter erzählen. 20.30: „Wir haben keine Zeit!" Funkposse. 21.30: Flötenkonzert. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45—0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Schallplatten. Walzer aus Opern und Operetten. 14: Von Berlin: Schallpl. 15.45: Frauenstunde. 16: Von Berlin: Konzert. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.30: Stunde des Landwirts. 20: Von Königsberg: Konzert. 21: Von Leipzig: „Salzburg". 22: Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 0.30: Aus der Femina: Tanzmusik.

licheren Geste gegenüber Deutschland, die dem französischen Prestige etwas lästi e Bevormundung durch die Angelsachsen ab uschütteln. Richtig dürfte die Lage der Pariser Korrespondent der **D. A. Z.** erfassen:

„Daß man nach einer Periode höchster politischer Spannung etwas anderes erwarten konnte als den ernsten Willen beider Parteien, zu einem besseren Verhältnis zu kommen, ist wohl kaum möglich. Hoffen wir auf einen Erfolg. Man ist im Laufe der letzten Jahren hinreichend skeptisch geworden. Aber man wird nicht die Hoffnung aufgeben wollen, daß eine neue Periode deutsch-französischer Beziehungen wirklich möglich ist."

Die New Yorker Finanzkreise zur Frage einer langfristigen Anleihe für Deutschland

New York, 21. Juli. (R.) Die Ansichten, die in den Washingtoner Informationen der **„New York-Times"** und der **„Herald Tribune"** zutage treten, stimmen im wesentlichen mit den Anschauungen der hiesigen Finanzkreise überein. Diese halten in der Mehrzahl an der Ansicht fest, daß angesichts der gegenwärtigen Lage des Bonds-Marktes eine Beteiligung der amerikanischen Banken an einer langfristigen Anleihe für Deutschland kaum erfolgversprechend sein dürfte. Die Blätter bemerken indessen — auf Grund von gestern erfolgten Umfragen in Bankkreisen —, daß irgendwelche wesentlichen Fortschritte auf der Londoner Konferenz, namentlich hinsichtlich der französisch-deutschen Beziehungen, auch einen entsprechenden Wandel in der Stimmung der hiesigen Finanzwelt zur Folge haben könnten.

Englische Beobachter über die Stimmung in London

London, 21. Juli. (R.) Die diplomatischen Korrespondenten einzelner englischer Blätter glauben Anlaß zu haben, auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, mit denen die Londoner Konferenz sich auseinandersetzen muß, wenn sie zu einem Ergebnis gelangen soll.

Diese Schwierigkeiten werden insbesondere in der **„Daily Mail"** betont, die auch auf die vorsichtige Redeweise des amtlichen Communiqués über die gestrige erste Sitzung der Konferenz hinweist und erklärt, daß dieser Ton Beachtung verdiene. Dem Blatt zufolge soll man sich gestern in maßgebenden Kreisen über den an gewissen Stellen zum Ausdruck kommenden Optimismus sehr erstaunt geäußert haben. Frankreich ist nach Anschauung des englischen Beobachters nach wie vor geneigt, Bedingungen zu stellen, denen Deutschland sich widersetzen müsse, und die dann mindestens von einem Teil der Mächte bedauert werden. Allerdings sei die Konferenz so ungeheuer wichtig für die Zukunft der Welt, daß die Delegierten es einfach nicht wagen würden, auseinanderzugehen, ohne etwas wesentliches zustande gebracht zu haben. **Außerhalb des Sitzungssaales werde von vielen Delegierten bekannt, daß die einzig wahre Lösung in der völligen Annullierung der Kriegsschulden oder in einer Verlängerung des einjährigen Hoover-Moratoriums zu suchen sei; niemand aber sei bisher so kühn gewesen, sich innerhalb der Konferenz zu äußern. Auch glaubt „Daily Mail" von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des englischen Kabinetts zu wissen, bei denen Macdonald und Snowden auf der einen, Henderson auf der anderen Seite sich gegenüberstehen. Und zwar sei Henderson den französischen Wünschen gegenüber mehr zu einem Entgegenkommen geneigt als seine Ministerkollegen, die sich an der öffentlichen Meinung Englands orientieren.**

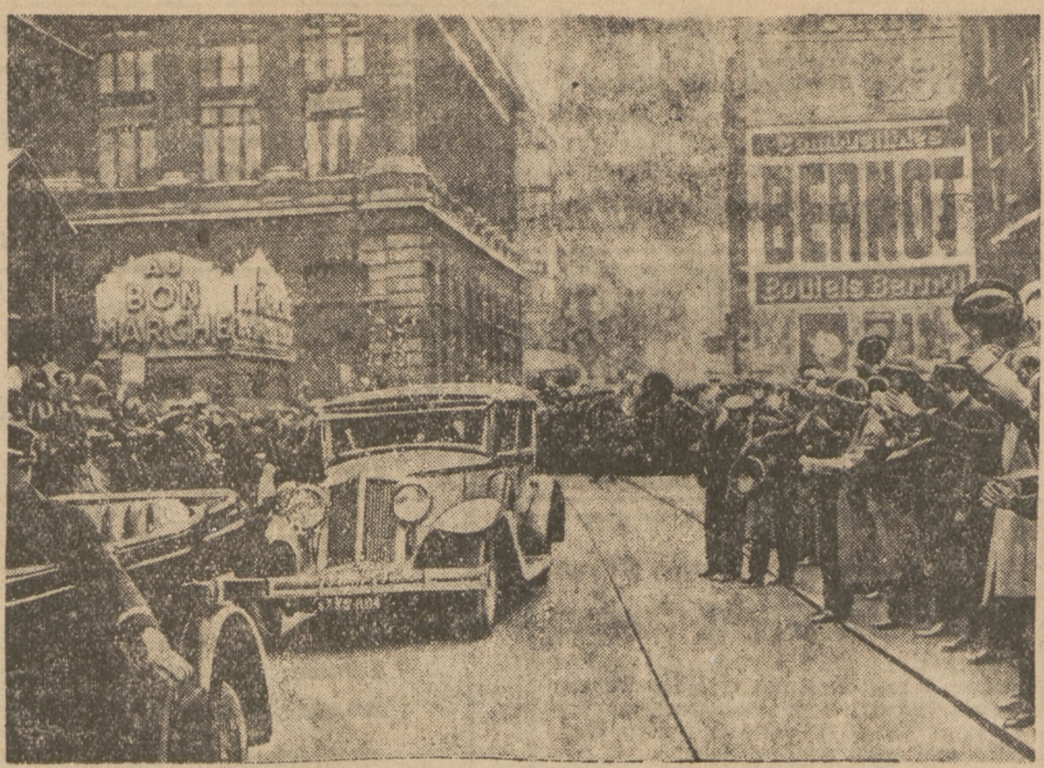
Der diplomatische Korrespondent der **„Morningpost"** beschäftigt sich mit dem Frankreich zugeschriebenen Projekt einer durch die deutschen Zölle garantierten Zwei-Milliarden-Anleihe und verweist darauf, daß ein solcher Plan weder in London noch in Washington Billigung fände. Ebenso sei es kaum durchführbar, die Erörterungen in London so eng zu umgrenzen, wie es von Frankreich gewünscht werde.

„Daily Mail" richtet unter Hinweis auf die die ganze Welt bedrohenden wirtschaftlichen Gefahren einen Appell zur Einigung an die in London versammelten Staatsmänner.

Aenderung auf Vizewojewoden-Posten

Warschau, 21. Juli. (Eig. Telegr.)

In der nächsten Zeit wird, wie verlautet, der Wilnaer Vizewojewode Hirtiklis von seinem Posten zurücktreten und zum Vizewojewoden in Lodz ernannt werden. Der Lodzer Vizewojewode Dr. Rożniecki ist bekanntlich zum Wojewoden von Lemberg ernannt worden.



Die deutschen Staatsmänner in Paris

Die vor dem Bahnhof wartende Menge begrüßt die deutschen Gäste, die im Auto zur Botschaft fahren.

Allerlei vom Tage

Die italienische Presse kommentiert weiterhin die italienisch-vatikanische Spannung und die Enzyklika des Papstes Pius XI. Es ist bezeichnend, daß die Vatikanchronik, die seit der Entstehung der Citta del Vaticano von den italienischen Blättern ständig gebracht wurde, nach dem Erscheinen der Enzyklika kassiert worden ist.

*

Seit drei Tagen herrscht in den Vereinigten Staaten wieder große Hitze. Bisher sind in Chicago über 20 Personen an Hitzschlag gestorben. Im Staate Minnesota und Nord-Dacota sind 13 Todesfälle durch Hitzschlag, in Wisconsin 16 Fälle vorgekommen. In New York suchen Zehntausende von Einwohnern am Badestrande Schutz vor der Hitze.

*

In Sevilla und der ganzen Provinz ist gestern der Generalstreik ausgebrochen. Die Polizei- und Militärbehörden haben die öffentlichen Gebäude und Aemter besetzt, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und den Ausschreitungen entgegenzuwirken. Der Streik soll durch das Verhalten der Polizei bei dem Begräbnis eines Arbeiters, der bei den Demonstrationen getötet wurde, verursacht worden sein. Der Innenminister Maura hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß der Streik von den Kommunisten und radikalen Elementen hervorgerufen worden sei, die die gegenwärtige republikanische Regierung auseinanderjagen und alle Minister unter die Guillotine bringen möchten.

In einem Budapester Hotel hatte ein Neger Dr. Castello ein ungewöhnliches Abenteuer. Die Hoteldirektion verweigerte ihm den Zutritt zu den Baderäumen. Dieses Verbot war wegen eines Protestes amerikanischer Gäste erlassen worden, die damit drohten, das Hotel sofort zu verlassen, wenn man den Neger ins Bad lassen würde. Dr. Castello kam täglich zur Badekasse, verlangte ein Billett und protestierte jedesmal, wenn man ihm das Billett verweigerte. Schließlich kam die Angelegenheit vor das Stadtpräsidium, dem Hotel und Bad gehören. Die Stadtbehörden haben nun das Verbot aufgehoben, mit dem Hinweis darauf, daß in Ungarn kein Gesetz bestehe, das gegen Neger gerichtet sei.

*

In Rybnik fand ein Boxkampf statt, den der Berufsboxer Wilen gegen den Berufsboxer Jokl aus Königshütte austrug. In der fünften Runde fiel Wilen nach einem Schlage, den ihm Jokl versetzt hatte, bewußtlos zu Boden. In bewußtlosem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er tags darauf gestorben ist.

*

Nach einer Brüsseler Meldung der Polnischen Telegraphenagentur ist in Brüssel das größte englische Handelsflugzeug mit 694 Kilogramm Gold eingetroffen, das von Belgien aus den englischen Banken zurückgezogen worden ist.

Aus der Republik Polen

Die Spionageaffäre des Majors Demkowski

Warschau, 21. Juli. (Eig. Telegr.)

Die Spionageaffäre des erschossenen Majors Demkowski hat, wie nunmehr bekannt wird, noch weitere Kreise gezogen. Major Demkowski wurde verhaftet in dem Augenblick, als er auf der Straße in Zivil wartete und in ein fremdes Auto, das in seiner Nähe hielt, einsteigen wollte. Die Agenten, die den Major beobachteten, nahmen ihn jedoch im Auto fest, und es gelang ihnen, festzustellen, daß das Auto der russischen Sowjetgesandtschaft gehörte und sein Insasse der Militärattaché der Sowjetgesandtschaft Bogomoj war. Der Attaché konnte jedoch nicht verhaftet werden, da er ausländischer Diplomat ist. Unmittelbar nach der Verhaftung des Majors Demkowski hat jedoch der sowjetrussische Militärattaché Warschau verlassen und sich nach Danzig begeben. Bisher ist er nicht zurückgekehrt, und man nimmt an, daß er auf einen anderen Posten gesetzt werden wird. Außerdem ist noch eine weitere Person in diese Spionageangelegenheit verwickelt, und zwar ein Ingenieur, der ebenfalls in das Gefängnis eingeliefert worden ist. Ferner spielt bei der Aufdeckung dieser Spionageaffäre angeblich eine größere Rolle der Beamte der sowjetrussischen Handelsvertretung Wulfowicz, der, wie berichtet, vor einigen Tagen sich weigerte, auf einen Befehl Moskaus nach Sowjetrußland zurückzukehren und das Asylrecht in Polen nachgesucht hat, das ihm auch gewährt wurde.

Ein polnischer Militärflieger bei Schneidemühl gelandet

Warschau, 21. Juli. (Eig. Telegr.)

In der Nähe von Schneidemühl landete gestern ein polnisches Militärflugzeug des 4. Fliegerregiments aus Thorn mit dem Fliegerhauptmann Turasiński als Führer. Die polnischen Flieger wollten der amtlichen Darstellung zufolge aus Kolo nach Thorn fliegen, gerieten in einen Sturm und wurden soweit nach Westen abgetrieben, daß sie vollständig die Orientierung verloren. Sie wurden in Schneidemühl in einem Hotel interniert.

Ehrungen eines Posener Komponisten in London

Der seit mehreren Jahren in der Stadt Posen ansässige Komponist Felix Nowowiejski hat eine mehrwöchige Kunstreise nach England unternommen und insbesondere in London längeren Aufenthalt genommen. Neben seiner tonkünstlerischen Tätigkeit ist er auch, wie weiten Kreisen bekannt sein dürfte, als Orgelvirtuose mehrfach mit größtem Erfolg vor die Oeffentlichkeit getreten. Ihm zu Ehren veranstaltete kürzlich die „Londoner orgelmusikalische Gesellschaft" ein Sonderkonzert, in dem lediglich Nowowiejski als Solist mitwirkte, und das sich nur aus zwei seiner Orgelkompositionen zusammensetzte. Er spielte die Orgelsymphonie A-Moll (Op. 45, Nr. 1) und Improvisation über das Thema „Göttliche Mutter" auf einer der bedeutendsten Orgel der Themsestadt. Der Eindruck, welchen das Konzert hinterließ, war ein außerordentlich nachhaltiger. Das geht u. a. daraus hervor, daß die „Orgelmusikalische Gesellschaft" zu London Nowowiejski zu ihrem Ehrenmitglied ernannte.

Auf dem Programm, welches Schreiber dieser Zeilen aus London erhielt, wird das Publikum in fetter Schrift ermahnt, während der Vorträge strengste Ruhe (strict silence) zu bewahren und den Konzertraum lediglich während der Pausen zu betreten bzw. zu verlassen. Bei uns in Posen wäre ein derartiger Hinweis schon längst mehr wie nötig. A. L.

Weitere Regierungsinvestitionen in Gdingen

Warschau, 21. Juli. (Eig. Telegr.)

Kürzlich weilte in Warschau der Regierungskommissar der Stadt Gdingen und hatte eine Reihe von Konferenzen im Handels-, Innen- und Finanzministerium. Als Ergebnis dieser Konferenzen wurde für die Stadt Gdingen wieder eine Summe von 1 250 000 Zloty bestimmt, die zu Investitionsarbeiten verbraucht werden soll. Außerdem soll der Regierungskommissar das Einverständnis der Regierung zu Staatsgarantien für eine Anleihe der Stadt Gdingen in Höhe von 17 Millionen Zloty erhalten haben.

Furchtbare Familientragödie bei Warschau

Warschau, 21. Juli. (Eig. Telegr.)

In der Nähe von Warschau ereignete sich gestern eine furchtbare Familientragödie. Der etatsmäßige Feldwebel eines Stabsbataillons Wroblewski war aus Warschau in eine Kleinstadt versetzt worden, wodurch er schweren materiellen Schaden erlitt. Wroblewski begab sich mit seiner Frau in die Umgegend von Warschau, und auf dem Felde erschoß er seine Frau und beging dann Selbstmord. Auf einer Chaussee vorbeifahrende Passanten hörten die Schüsse, eilten hinzu und fanden das Ehepaar in seinem Blute liegen. Die Frau hatte eine Karte in der Hand, auf der sie mitteilte, daß ihr Mann sie mit ihrem vollen Einverständnis erschießt. Der Feldwebel hatte ebenfalls eine Karte, auf der er mitteilte, daß er durch die Versetzung in sehr schwere Sorgen gekommen wäre und wieder hätte von vorne anfangen müssen, wozu ihm die Kraft fehle.

Bernhard Shaw in Warschau

Warschau, 21. Juli. (Eig. Telegr.)

Gestern früh ist Bernhard Shaw auf dem Wege von Berlin nach Moskau durch Warschau durchgefahren. Shaw hat jedoch seinen Wagen in Warschau, obwohl er länger als eine Stunde Aufenthalt hatte, nicht verlassen. Gleichzeitig mit Bernhard Shaw begaben sich Lord und Lady Astor nach Moskau. Die Engländer sind auf einer Studienreise durch Rußland begriffen.

Politischer Mord bei Lemberg

Warschau, 21. Juli. (Eig. Telegr.)

In dem Dorfe Mosty Wielkie im Kreise Zolkiew wurde durch einen Schuß der 32jährige Ukrainer Grzegorz Malicki ermordet. Der Mord ist wahrscheinlich auf politische Beweggründe zurückzuführen, und man nimmt an, daß er von Ukrainern begangen wurde, die den Malicki seit längerer Zeit als einen Verräter der ukrainischen Sache ansahen. Die Verhaftung der Mörder ist jedoch bisher noch nicht erfolgt.

Kritische Lage in Polnisch-Oberschlesien

Warschau, 21. Juli. (Eig. Tel.)

Heute finden in Warschau Verhandlungen einer Delegation des schlesischen Sejm mit der Regierung statt, an dem auch der oberschlesische Wojewode Grazyński teilnehmen wird. Es geht der schlesischen Delegation darum, von dem Staatsschatz die Erlaubnis zu erhalten, neue Steuern in Oberschlesien einzuführen, um auf diese Weise den schlesischen Haushalt in Ordnung zu bringen. Dadurch würde Oberschlesien die am stärksten besteuerte Wojewodschaft in Polen werden. In den der Regierung nahestehenden Kreisen ist man der Ansicht, daß von der Warschauer Regierung neue Steuererhöhungen nicht zugelassen würden.

Französische Ausfälle gegen Macdonald

Paris, 21. Juli. (R.) Unter den Londoner Sonderberichterstattern verschiedener Pariser Blätter, die die gestrige Eröffnungsrede des englischen Ministerpräsidenten Macdonald kritisieren, ist vor allem der Außenpolitiker des **„Matin"**, der sie gar eine Kanzelrede nennt, die zwar besonders reich an allgemeinen Gedankengängen sei, aber keinen praktischen Vorschlag bringe und auch dem nicht Rechnung zu tragen scheine, was sich in Paris abgespielt habe. Auch der Außenpolitiker des **„Echo de Paris"** wirft Macdonald vor, er habe sich in der ihm eigenen Art in undeutlichen Anspielungen implicite gegen den Standpunkt der Pariser Regierung gewandt, wie denn überhaupt seine Darlegungen von jedem Deutschen unterzeichnet werden könnten. Daran anknüpfend richtet er auch eine Attacke gegen die „deutschen revanchelustigen Elemente". Macdonald, so erklärte er, beabsichtige wohl den Tod des Young-Planes herbeizuführen, und der allgemeine Eindruck des ersten Londoner Tages sei der, daß für die französisch-englischen Beziehungen eine Reihe böser Tage zu erwarten sei. Der Außenpolitiker des **„Petit Journal"** meint, die Debatte scheine sich sehr verworren anzulassen, obzwar er andererseits die Rede Macdonalds als eine von hohem moralischen Wert bezeichnet. Vorläufig, so schließt er seine Betrachtungen ab, sei allenthalben eher mehr Vorsicht als große Bedeutung festzustellen.

Die letzten Telegramme

Ausschreitungen bei einer Versammlung in Bad Oldesloe

Bad Oldesloe, 21. Juli. (R.) Im Laufe einer am gestrigen Abend hier abgehaltenen Versammlung der radikaldemokratischen Partei kam es zwischen 60 Reichsbannerleuten, die den Saalschutz versahen, und einer 100 Mann starken Abteilung Nationalsozialisten, welche keinen Einlaß mehr fand, zu einer Schlägerei, bei der sechs Reichsbannerleute schwer verwundet wurden. Die Polizei nahm vier Nationalsozialisten fest.

Ein Komplott gegen Jack Diamond aufgedeckt

Cairo (Staat New York), 20. Juli. (R.) Polizeibeamte und Kriminalisten nahmen 8 Mann fest, die angeblich Jack Diamond töten wollten. Außerdem beschlagnahmten sie 30 Maschinengewehre, Gewehre und Revolver.

Gattenmord in Königsberg

Königsberg, 21. Juli. (R.) Eine grauenvolle Familientragödie hat zum Tode des 38jährigen Reichsbahn-Oberassistenten Erich Baldszuhn geführt. Während er schlief, übergoß seine Ehefrau das Bett mit Brennspiritus und setzte es in Flammen. Sterbend hat man ihn ins Städt. Krankenhaus gebracht; der Brand in der Wohnung mußte von der Feuerwehr gelöscht werden. Die Mörderin ist verhaftet worden.

Schwerverletzt aufgefunden

Königsberg, 21. Juli. (R.) Regierungsrat Ceder — vermutlich aus Köln — wurde hier in der Cranzer Allee mit schweren Kopfverletzungen besinnungslos aufgefunden und in besorgniserregendem Zustand ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Man nimmt an, daß Ceders Verletzungen auf einen Sturz zurückzuführen sind.

Schweres Einsturzunglück in einer Kirche

Paris, 21. Juli. (R.) Nach den Blättermeldungen aus Lissabon ist während des Gottesdienstes der Chor der Kirche von Leanda (Portugiesisch-Angola) eingestürzt. 20 Kirchgänger wurden getötet und 200 verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, [illegible] 6.



„Kreuzer in roter Flut"

Ein Revolutionserlebnis
Von Peter Cornelissen

Als Buch soeben erschienen!

Ein wahrheitsgetreues Dokument von historischer Bedeutung, packend geschrieben von einem Fachmann, der in den kritischen Novembertagen 1918 als Seeoffizier Dienst tat auf einem der Kreuzer, die vor der roten Flut aus der Nordsee in die Ostsee flüchteten. Ein Buch der Treue zur Flagge!

Geheftet 3 RM / Ganzleinen 4.50 RM

Verlag Scherl / Berlin SW

Auslieferung durch die

KOSMOS Sp. z o. o.

Groß-Sortiment

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Unter dieser **Nr. 1552**

wollen Sie bitte noch heute Ihre Offerte an die Geschäftsstelle d. Ztg. abschicken, falls Sie von sof. oder später einen guten deutsch-polnischen Uebersetzer

Korrespondenten

oder

II. Buchhalter

benötigen.

Ich beherrsche die deutsche und polnische Sprache in Wort u. Schrift, bin vertraut mit Buchführung und sonstigen Büroarbeiten, auch Stenographie und Schreibmaschine sind mir nicht fremd.



Stille den Durst

mit **Kanolds** Apfelsinen- und Zitronen-Pastillen. Sind hervorragend! Zu haben im Schokoladen- und Zuckerwarengeschäft

W. Patyk, Al. Marcinkowskiego. Neben der Post.

Vereinigte technische Lehranstalten des

Technikum Mittweida

(Deutschland)

Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Habe mit dem **20. Juli 1931** u. d. Firma

Dom Obuwia (Schuhhaus)

Półwiejska 15 ein Geschäft eröffnet und stelle mir die Aufgabe, billige Schuhe für alle Stände, trotz der augenblicklichen Krise, zu liefern, so daß jeder in der Lage sein wird, sich ein Paar Schuhe bei mir zu kaufen.

Die unten angegebenen Beispiele bestätigen meine Aufgabe und überzeugen jeden über die Billigkeit meiner Preise.

Verschiedene eleg. Damen-Beige u. Lackschuhe, garant. rein Leder **20.00** zł

Für Personen, die für billigere Schuhe Interesse haben, sind vorrätig:

Damen-Lack-Schuhe . . . . . . **14.00** zł

Damen-Spangen-Schuhe, Boxkalf **13.00** zł

Hohe Herren-Schuhe, Boxkalf . . **15.00** zł

Herren-Halb-Schuhe, Boxkalf . . **14.00** zł

Für Nerven- u. innerlich Kranke (Stoffwechselkranke)
Tagessatz: 1. Kl. 11-14 M. Mittelstand sabt.
Pauschalpreise 9 u. 10.50. 3 Ärzte
Dr. Köbisch
Chefarzt

Sanatorium Friedrichshöhe

Ausführliche Prospekte gratis. - Tel. 426
Bad Obernigk bei Breslau

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflußreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

*

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine

ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht

*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

Detektiv

Büro

GREIF

seit 20 Jahren in Posen

Ermittelungen
Beobachtungen
Auskünfte

Ratajczaka 15 (Apollo).

50.– oder 60.– zł kosten **50** Mtr. Drahtzaungeflecht, 1 m hoch, best verzinkt, mittelkräftig.

2.0 mm oder **2.2** mm Stärke mit Einfassung 11 zł mehr, 50 m Stacheldraht 7.50 zł.

Liefere jede Höhe. Nachnahme.

Frachtfrei

nach jeder Vollbahnstation

Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W.5.

Suche zum 1. Septbr. für hiesige 1500 Morg. große, intens. Rübenwirtsch. gebild.

Eleven

Dr. Koerner, Mlewiec p. Rychnowo (Pom).

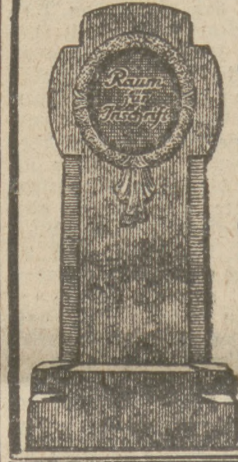
Neuerbautes Haus

zu verkaufen, ganz unterkell., Waschküche im Keller. Erdgeschoß: 3 Zimmer, Küche, Badekammer, Korridor, Speisekammer Obergeschoß: 2 Zimmer, Küche, Toilette, Kammer, Garten u. 2000 qm Land, für 28000 zł. Off. u. **1564** a. d. Geschft. d. Zeitg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche für jungen deutsch-kathol. Herrn, 26 Jahre alt, gute Erschein., m. Barverm.

Lebensgefährtin

am liebsten Einheirat in Geschäft, Bäckereigrundstück od. evtl. gutsteh. Landwirtschaft. Junge Witwe nicht ausgeschl. Bildoffert. unter **W.M.1557** a. d. Geschft. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.



Johannes Quedenfeld

Inh. A. Quedenfeld

POZNAŃ-WILDA

ul. Traugutta 21

Werkplatz: Krzyżowa 17.

(Haltestelle der Straßenbahn Linie 4, 7 u. 8)

Moderne

Grabdenkmäler

Grabeinfassungen

in allen Steinarten

CONCORDIA Sp. Akc.

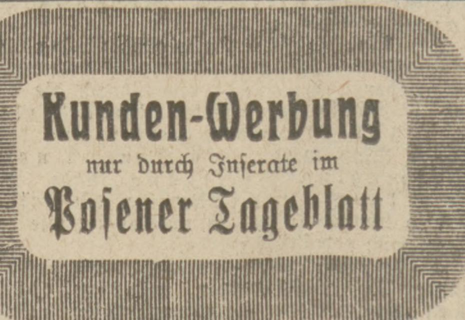
Buchdruckerei und Verlagsanstalt A. G.

POZNAŃ, Zwierzyniecka 6 Tel. 6105 u. 6275

Alle Arten von Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller moderner Ausführung. Kartonagearbeiten. Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art. Ein- und mehrfarbige Plakate, Bilder und Prospekte im Stein- und neuzeitlichen Offsetdruckverfahren. — Buchbinderei. Buchhandlung. Sämtliche Formulare, Geschäftsbücher für Handel Gewerbe und Industrie.

Bücherrevisor, Steuer- und Finanzierungsspezialist

übernimmt billig deutsch-polnisch: Buchrevisionen, Bilanzen, Steuer-Deklarationen und Reklamationen, Geschäfts-Führungen u. Sanierungen usw. Off. erbeten u. **1287** a. d. Geschft. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.



Überschriftswort (fett)	----------	30 Groschen
jedes weitere Wort	----------	15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen		50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

3 Zimmer-

Wohnung mit Badegelegenheit, ab 1. Septbr. gesucht. Neubau bevorzugt. Off. u. **1563** a. d. Geschft. d. Zeitg.

3—5 Zimmer-

Wohnung direkt vom Wirt, gegen Vorauszahlung der Miete nach Vereinbarung sofort gesucht. Offerten u. **1514** a. d. Geschft. d. Ztg.

Vermietungen

Wohnung

6 Zimmer, hochherrschaftl., sofort zu vermieten. Poznań, Grunwaldzka 42.

6 Zimmerwohnung

hochherrschaftl., mit sämtlich. Komfort, in schöner Villa, evtl. mit Garage, direkt vom Hausbesitzer sof. zu vermieten Poznań, Marynarska 9, I.

Möbl. Zimmer

2 Zimmer

teilweise möbl., von sofort zu vermieten. Offerten u. **1548** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Landaufenthalt

in deutscher Familie (Forsthaus) für 15jähr. polnischen Gymnasiasten zwecks deutsch. Sprache gesucht. Off. unt. **1536** a. d. Geschft. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Saison Ausverkauf

für sämtliche Trikotagen u. Strümpfe. Auf meine billig. Engros-Preise gewähre ich während des Ausverkaufes noch 10% Rabatt. Ferner wird Maschenfall bei Strümpfen umsonst repariert. Dom Trykotaży (Trikotagen-Haus), Masztalarska 6 Bitte genau auf die Firma zu achten.

Stutzflügel

schwarz, „Carl Rönisch" Dresden, Palisanderflügel „Josef Fritz" Wien gibt günstig ab Pozn. Dom Komisowy, Dominikańska 3, Tel. 2442 gegenüb. d. Kirche.

Stellengesuche

Nähe

elegant, schnell und billig. **Time,** św. Marcin 43.

Suche

für meinen Brennereiverwalter, 32 Jahre beim Fach, Stellung als solcher. Beyme Włościejewki. p. Książ. Meldungen an Petzelt, Włościejewki.

Günstige Gelegenheitskäufe

finden Sie schnell u. billig durch die „KLEIN-ANZEIGEN" im Posener Tageblatt.

Zu verkaufen:

1 gebr., einfacher Walzenstuhl 300×600.
2 Trieure 600×2500 mm,
1 Zylinder 650×2250 mm,
Fr. Rubel, Poznań Wenecjańska 2, Tel. 15-07.

Landw. Beamter

ledig, 34 Jahre alt, Landwirtschaftsschule, Praxis. Handschule, Buchführung deutsch-polnisch perfekt, s. Stellung. Offerten an Skoracki, Leszno Wlkp., Łaziebna 3.

Schlosser

evangelisch, 26 Jahre alt, 1½ Jahr ohne Stellung, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Gefl. Off. unt. **1484** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bedienungsfrau

sauber und ehrlich, sucht Bedienungs- und Waschstellen. Josefa Gruchot, ulica Podgórna 12 bei Nowicki.

Mädchen

ehrlich, einfach, vom Lande, 22jährig, noch nicht in Stellung gewesen, sucht Stellung. Offerten unter **1556** a. d. Geschft. d. Ztg.

Alleinsteh. Witwe

sucht Stellung als selbständ. Wirtschafterin bei ält. Herrschaft oder beim ält. Herren. Witwer werden beansprucht. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unt. **„Witwe"** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Dienstmädchen

in Kochen u. Plätten erfahr., zu sofortig. Antritt in mittl. Provinzstadt gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **1547** a. d. Geschft. d. Ztg.

Offene Stellen

Französisch Englisch

erteile billig. Offerten unter **1559** an die Geschft. d. Ztg.

Verschiedenes

Unverheirateter

privater Beamter, sucht mit 8—10000 zł Einlage oder Kaution Stellung, gleich welcher Art oder als stiller Teilh. an sicher. Unternehm., wo Anstellungsmöglichkeit. Spricht polnisch Off. unt. **1561** a. d. Geschft. d. Ztg.

Lebensgefährtin

evgl. 35—45 J., sucht kinderlos. Witwer. Gefl. Zuschrift. mit kurz. Familien- u. Vermögens-Angab. u. **77419, 1558** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Bild gegen Rückgabe. Diskret. beiderseits Beding.

English lessons

with easy practical method for lesser cast in somer. Św. Marcin 18, m. 3.

Damen-Winter-

und Sommermantel, gebr., sehr billig zu verkaufen. Off. unt. **H. M.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tiermarkt

Junge Spitzhunde

Polna 29, Wohnung 6.

Jagdhund

Frischer Setter, 1. Feld, zu verkaufen. Off. unt. **1562** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Terrier

oder kleinrass. Dobermann, wachsam u. scharf, männl. oder weiblich, auch Jungtier von guten Eltern, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. **1565** an die Geschft. d. Zeitg.